Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 296 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Freitag, 20. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130, Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

In der Tabaksteuerfrage konnte noch keine Einigung erzielt werden.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihre endgültige Stellungnahme zu der Zollfrage dahin festgestellt, daß die Fraktion unter Annahme der übrigen Teile der Vorlage gegen die Schutzzölle stimmen wird.

*

Der Reichstag wird wahrscheinlich schon am Freitag in die Weihnachtsferien gehen.

*

Im Hauptausschuß des preußischen Landtags nahm Landwirtschaftsminister Steiger am Mittwoch unter anderem zu dem Berginsverfahren Stellung, das die Gewinnung von Zucker aus Buchenholz bezweckt.

*

Der Reichstag hat in einer Vollsitzung am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Kreditermächtigung von 465 Millionen mit 239 gegen 188 Stimmen angenommen.

*

Die Verhandlungen über die Berliner Kreditfrage werden voraussichtlich am Donnerstag zum Abschluß kommen.

*

Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf über die Aenderung des Diätengesetzes angenommen.

*

Von englischer Seite wird die von Pertinax gegebene Darstellung in der Sanktionsfrage in aller Form dementiert.

*

Die Baeßler-Expedition ist aus Südamerika in Bremen eingetroffen.

*

Im Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Bei dem amerikanischen Bergwerksunglück sind 62 Arbeiter ums Leben gekommen. 59 Tote konnten bisher geborgen werden.

Keine Ausgabe ohne Deckung!

× **Berlin,** 19. Dezember. Der preußische Innenminister hat den Städten eine Verfügung zugeleitet, durch die den Magistraten der Städte nachdrücklich untersagt wird, Ausgaben zu bewilligen, die nicht vorher von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden sind. Die Genehmigung soll verweigert werden, wenn keine Deckung nachgewiesen werden kann. Gegen die Oberbürgermeister und Magistratsmitglieder, die entgegen dieser Verfügung Ausgaben bewilligen, soll ein strenges Disziplinarverfahren durchgeführt werden.

Auf eine kleine Anfrage im Preußischen Landtag über die immer weiter steigende Verschuldung der Kommunen antwortete der Preußische Innenminister, daß die Finanz- und Kreditlage der Gemeinden auch von der Staatsregierung mit ernster Aufmerksamkeit verfolgt werde, namentlich soweit es sich um die kurzfristige Verschuldung handele. Der Innenminister habe im Einvernehmen mit dem Finanzminister wiederholt die Kommunalaufsichtsbehörden wie die Gemeinden und Gemeindeverbände auf die Notwendigkeit rücksichtsloser Einschränkung aller selbst sachlich gebotener Ausgaben hingewiesen. Kurzfristige Kredite vermehren den Schuldenbestand der Gemeinden und seien wie langfristige Anleihen genehmigungspflichtig. Auch hierauf sei wiederholt, gerade auch in letzter Zeit, nachdrücklich hingewiesen worden. Die Maßnahmen der Aufsichtsbehörden würden durch die von den Spitzenorganisationen der Gemeinden und Sparkassen ins Leben gerufenen Selbsthilfeaktion, die neben einer Abdrosselung und Kontrolle neuer Kredite die Konsolidierung der schwebenden Schulden unter Heranziehung des Einlagenzuwachses der Sparkassen zum Ziel habe, wirksam unterstützt.

Die Zollvorlage angenommen

Nach den Regierungsvorschlägen

Berlin, 19. Dezember. Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags beriet zunächst die Getreidezölle. Von deutschnationaler Seite wurde das System der Gleitzölle bekämpft; insbesondere wandte man sich gegen den Antrag der Regierungsparteien über die Einfuhrscheine. Dieser werde zur Folge haben, daß Ostpreußen überhaupt nichts mehr ausführen kann.

Reichsernährungsminister Dietrich erwiderte, in diesem Falle wäre es möglich, den Zentner Roggen aus Ostpreußen für 4,50 Mark im Ausland anzubieten. Das wäre nicht nur eine Verschleuderung deutscher Produktionswerte, sondern das Ausland würde uns den Vorwurf machen, daß wir mit Reichsmitteln Dumping treiben. Die Regierung wolle daher den geraden Weg gehen und versuchen, mit Polen zusammen die Roggenausfuhr zu regulieren. Der Minister widersprach der Behauptung, daß die Gleitzölle sich nirgends bewährt hätten. Tatsächlich hätten diese Gleitzölle in England eine sehr wichtige Rolle gespielt, wo sie 300 Jahre in Kraft waren und nicht abgeschafft wurden, weil sie sich nicht bewährten, sondern weil man zu dem freien Handel überging.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Deutschnationalen und der Bauernpartei auf Einführung eines festen Zollsatzes von 10 Mark abgelehnt und die Anträge der Regierungsparteien über die Zollsätze für Roggen und Weizen mit 18 gegen 6 Stimmen angenommen. Ebenso wurden die Zollsätze für Braugerste und Hafer sowie der Antrag betreffend die Einfuhrscheine angenommen.

Der Ausschuß genehmigte weiter einen Antrag der Regierungsparteien, wonach der geltende Zollsatz für Malz von 12,75 Mark solange in Kraft bleibt, als für Gerste der Vertragszollsatz von 5 Mark für den Doppelzentner besteht. Für Reis zur Herstellung von Stärke wurde, entsprechend der Regierungsvorlage, Zollfreiheit beschlossen.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich dann weiter mit den Vieh- und Fleischzöllen, die in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung genehmigt wurden. Die zeitliche Abgrenzung der Gültigkeit des Zolländerungsgesetzes von 1925 wurde aufgehoben.

Die Beschlüsse des Reichsrats über die Textilzölle sowie über die weiteren Anträge zu den Industriezöllen sollen erst im Januar beraten werden. Die Zusatzabkommen mit Frankreich und der Schweiz wurden genehmigt.

Bauernvereine gegen Zollabkommen

t. **Berlin,** 19. Dezember. Der Vorstand der deutschen Bauernvereine faßte unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reichsministers a. D. Dr. Hermes zu den zurzeit im Reichstag zur Behandlung stehenden handelspolitischen Fragen folgende Entschließung:

Das von der Regierung herbeigeführte Abkommen mit Schweden, das ein zollbegünstigtes Rindereinfuhrkontingent enthält, widerspricht dem eindeutigen Beschluß des handelspolitischen Ausschuß des Reichstages vom 8. Oktober 1929 und bedeutet eine neue schwere Beeinträchtigung der Lebensinteressen, insbesondere der bäuerlichen Wirtschaften, umsomehr als damit gerechnet werden muß, daß auf dem Wege der Meistbegünstigung andere interessierte Länder dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch nehmen.

Eine schwere Enttäuschung für den Bauernstand ist gleichfalls das Zusatzabkommen mit Finnland, in dem die in diesem Sommer vom Reichstag beschlossene Regelung des Futterzolles vertraglich gebunden wurde.

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine stellt wiederum fest, daß die heutige katastrophale Lage der deutschen Landwirtschaft mit herbeigeführt ist durch unerträgliche Bindungen landwirtschaftlicher Zollsätze in Handelsverträgen. Diesen Weg hat die Reichsregierung bei den neuen Verhandlungsabschlüssen mit Finnland und Schweden wiederum eingeschlagen. Die deutschen Bauern können kein Vertrauen in eine derartig widerspruchsvolle Wirtschaftspolitik gewinnen, die als schädlich erkannte Verträge kündigt, um sie mit grundsätzlich gleichen Mängeln erneut abzuschließen.

Die Hilfe für den Osten

Eine Denkschrift

t. **Berlin,** 19. Dezember. Im Ostausschuß des Reichstags berichtete Ministerialdirektor Dr. Dammann über die Absichten der Reichsregierung im Einvernehmen mit den zuständigen preußischen Stellen ein auf 10 Jahre berechnetes systematisches Programm zur Behebung der Notlage des deutschen Ostens aufzustellen. Außerdem gab Geh. Rat Professor Dr. Volz-Leipzig anhand eingehender statistischer und wissenschaftlicher Unterlagen ein plastisches Bild von der Lage des deutschen Ostens in wirtschaftlicher, kultureller und verkehrstechnischer Hinsicht. Er wies darauf hin, daß sich diese Notlage, die durch den Krieg, die Grenzziehung und die Entwicklung der letzten Jahre entstanden sei, erst jetzt in ihrer ganzen Größe überblicken lasse. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es ist anzunehmen, daß nach Abschluß der Ressort-Beratungen das Gesamtergebnis der zwischen Reich und Preußen geführten Besprechungen in einer Denkschrift zusammengefaßt werden wird, die dann dem Reichskabinett als Unterlage für die nicht zuletzt auf finanziellem Gebiet zu treffenden Entscheidungen dienen soll.

Der Hilfsplan

:: **Berlin,** 19. Dezember. Nachdem der preußische Regierungsvertreter am 9. Dezember 1929 in einer Sitzung des Grenzausschusses des preußischen Landtags über die Verhandlung Preußens mit der Reichsregierung wegen der Forderung der wirtschaftlichen und kulturellen Ostgebiete Bericht erstattet hatte, nahm die Reichsregierung in der Verhandlung des 10. Ausschusses des Reichstags für Ostfragen Gelegenheit, über den Stand der Vorarbeiten in einem über zehn Jahre sich erstreckenden Plan von Hilfsmaßnahmen für die östlichen Gebiete zu berichten.

Ministerialdirektor Dr. Dammann legte das bis jetzt in großen Umrissen ausgearbeitete Programm dar, das bislang seit 1922 im Ostprogramm, 1925 im Arbeitsbeschaffungsprogramm, 1926 und folgende Jahre als sogenannte Reichshilfe für die Grenzgebiete vom Reichstag verabschiedet worden war. Auf Wunsch von Reichsregierung und Reichstag habe man nunmehr ein sich über zehn Jahre erstreckendes Programm ausgearbeitet. Diesem Programm zufolge ist vor allem die landwirtschaftliche Produktionsförderung in Aussicht genommen. Darüber hinaus denkt man an die Verkehrsentwicklung. Neun Eisenbahnlinien sollen neu geschaffen werden, fünf Kleinbahnen wieder aufgebessert werden. Hafenbau- und Kanalbaupläne sind in Arbeit genommen worden. Neue Straßenbauten sollen der Gesamtheit der Bevölkerung zugute kommen. Nicht weniger als 3000 Kilometer Straßen, bei einem Gesamtbedarf von 7000 Kilometer, sind im vorweg geplant. Beabsichtigt ist ferner eine Hilfeleistung für die leistungsunfähigen Ostgebiete, die durch den Bau von Kanalisationen, Wasserleitungen, Krankenhäusern und Kinderhorten sehr stark belastet sind.

Kulturelle Aufgaben können nur in besonders dringenden Fällen in das Programm aufgenommen werden. Der Neubau von Volks- und Mittelschulen in diesen Gebieten ist aus staatlichen Mitteln allein nicht zu bestreiten, dennoch dürfte das Reich Beihilfen auch hierfür aufnehmen. Abschließend erklärte Ministerialdirektor Dr. Dammann, daß grundsätzlich nur die an Polen angrenzenden Gebiete berücksichtigt werden sollen, vor allem sei die Belebung und Erhaltung des Bestehenden ins Auge gefaßt.

Beamten und Volksbegehren

Verfassungsstreitsache Preußen-Deutschnationale

:: **Leipzig,** 18. Dezember. Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann die mündliche Verhandlung in der Verfassungsstreitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im preußischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Teilnahme der preußischen Beamten am Volksbegehren. Der Berichterstatter, Reichsgerichtsrat Hagemann, erinnerte daran, daß durch die bereits erledigte Verhandung um den Erlaß einer einstweiligen Verfügung der Inhalt des Klagebegehrens in vollem Umfang dargelegt worden sei. Der Antrag der Fraktion gehe heute dahin, der Staatsgerichtshof möge beschließen: Die Teilnahme der Beamten an dem Volksbegehren und Volksentscheid ist grundsätzlich zulässig. Die dagegen gerichteten Kundgebungen des preußischen Staatsministeriums sind verfassungswidrig. Vom preußischen Saat wurde hingegen beantragt, die Klage als unzulässig zu verwerfen oder als unbegründet zurückzuweisen.

Des weiteren erklärte dann der Berichterstatter, es müsse geklärt werden, ob die Klägerin überhaupt befugt sei, Verfassungsverletzung geltend zu machen, ob sie dazu aktiv legitimiert sei. Ferner müsse geklärt werden die Frage, ob Beamte überhaupt Disziplinarbruch begehen konnten dadurch, daß sie sich an einem Volksbegehren beteiligten.

Nach einer Erklärung des Vertreters der klagenden Partei geht die Klage und damit auch die Entscheidung lediglich um den im Gange befindlichen Volksentscheid. Der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, versucht dann zu klären, inwieweit eigentlich auf Grund der Kundgebungen und Erlasse der preußischen Regierung Maßregelungen stattgefunden hätten. Ministerialdirektor Dr. Badt erklärt dazu: In Preußen ist in keinem Fall der bloßen Einzeichnung ein Disziplinarverfahren gegen einen Beamten eingeleitet worden. Im gleichen Sinne erklärt sich auch Ministerialrat Dr. Förster hinsichtlich des Reiches. Dagegen bringt Rechtsanwalt Seelmann vor, daß ihm eine ganz große Zahl von Verboten und verbietenden Erlassen bekannt geworden sei. Er habe sie in einer Denkschrift zusammengestellt, und diese Denkschrift überreiche er nunmehr dem Staatsgerichtshof.

Die Entscheidung

:: **Leipzig,** 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Der Staatsgerichtshof hat für Recht erkannt:**

„Die im Artikel 130, Absatz 2, der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen.“

Die weitergehenden Anträge wurden abgewiesen.

Die Kredit-Ermächtigung

:: **Berlin,** 19. Dezember. **Der Reichstag stimmte in zweiter und dritter Beratung dem Gesetzentwurf zu, der die Regierung ermächtigt, einen besonderen Kredit von 465 Millionen aufzunehmen, bis die entsprechenden Ersparnisse aus dem Young-Plan zur Verfügung stehen. Die Schlußabstimmung erfolgte im Hammelsprung, der die Annahme mit 239 gegen 188 Stimmen ergab.**

Bayerische Volkspartei und Koalition

w. **München,** 17. Dezember. Zur Abstimmung über die Vertrauensformel im Reichstag äußert sich die Bayerische Volksparteikorrespondenz dahin: Die Stimmenthaltung der Bayerischen Volkspartei im Reichstag ist die sichtbare Einleitung eines Loslösungsprozesses von der Regierung und der Regierungskoalition. Wenn es in der bisherigen Regierungskoalition Parteien gibt, die Wert auf Zusammenarbeit mit der Bayerischen Volkspartei legen und im Interesse der deutschen Politik nicht für förderlich halten, wenn in Bayern eine verzweifelte Stimmung einreißt, dann ist jetzt die letzte Gelegenheit gekommen der Reichsfinanzpolitik ein für Bayern erfreuliches Gesicht zu geben.

Es ist die Ueberzeugung der Bayerischen Volkspartei, daß das derzeitige Finanzprogramm sich sehr bald als eine Politik des Fortwurstelns und der unerfüllbaren Versprechen entpuppen wird.

Deutscher Reichstag

t. Berlin, 19. Dezember. Der Reichstag beriet die Aenderung des Diätengesetzes, wonach gemäß den Verschärfungen der Geschäftsordnung künftig ausgeschlossenen Abgeordneten auch Aufwandsentschädigung und Freifahrkarte entzogen werden können. Abg. Dr. Bell (Ztr.) erklärte, man wolle keineswegs die Opposition mundtot machen. Allgemeine Schimpffreiheit könne aber im Parlament nicht zugelassen werden.

Mit 314 gegen 105 Stimmen wurde unter lebhaften Pfuirufen der Kommunisten die Vorlage endgültig angenommen. Dagegen stimmten Deutschnationale, Kommunisten und Nationalsozialisten, während die deutschnationale Arbeitsgemeinschaft mit den anderen Parteien dafür stimmte.

Es folgte die erste Beratung des

Reichsministergesetzes

das die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister regelt. Das Gehalt des Reichskanzlers wird dadurch auf 45 000 Mark das der Minister auf 36 000 Mark im Jahre festgesetzt. Dazu treten dieselben Zuschläge wie bei anderen Beamten. Ausscheidende Minister, die vorher Beamte waren, erhalten eine Pension von 80 Prozent ihres letzten Beamtengehalts. Die übrigen ausscheidenden Minister erhalten nur ein Uebergangsgeld für eben so lange Zeit, wie sie Minister waren.

Abg. Frick (NS.) bekämpfte die Vorlage. Er erhielt zwei Ordnungsrufe, weil er unter stürmischen Entrüstungskundgebungen der Linken den verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann beschuldgte, er habe für seine Politik Belohnungen vom Auslande angenommen in Form des Nobelpreises. Die Vorlage ging an den Haushaltsausschuß.

Darauf wurde die Aussprache über die Denkschrift über die Ablösung der Markanleihe fortgesetzt. Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk vom Reichsfinanzministerium wies die in der früheren Aussprache von kommunistischer Seite gegen das Finanzministerium gerichteten Angriffe zurück. Von der gegensätzlichen Rechtsauffassung der Reichsschuldenverwaltung und des Reichskommissars habe das Ministerium erst später erfahren. Es sei festgestellt, daß zwei Angestellte der Reichsschuldenverwaltung mindestens objektiv irreführende Berichte gegeben haben. Die Vorgänge lägen übrigens vor dem Amtsantritt des gegenwärtigen Reichsfinanzministers.

Der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wird abgelehnt.

Angenommen wurde die Entschließung des Ausschusses, wonach geprüft werden soll, ob für bedürftige Personen, deren Anträge auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes abgewiesen werden mußten, besondere Unterstützungen flüssig gemacht werden können.

Um die Tabaksteuer

Noch immer Meinungsverschiedenheiten

t. Berlin, 19. Dezember. Die Tabaksteuererhöhung, die als Teil des Sofort-Programms am Donnerstag den Reichstag beschäftigen wird, bildete am Mittwoch abend noch den Gegenstand interfraktioneller Verhandlungen der Regierungsparteien. Meinungsverschiedenheiten bestehen in erster Linie in der Frage, welche Dauer die Kontingentierung haben soll. Die Sozialdemokraten haben wie bisher daran festgehalten, daß die Dauer auf 1¼ Jahre zu beschränken ist, während alle anderen Regierungsparteien eine längere Dauer für erforderlich halten. Eine Einigung wurde bisher nicht erzielt. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Sich selbst Mißtrauen ausgesprochen

× Berlin, 19. Dezember. In der Angelegenheit des Staatssekretärs im Ministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, der am Sonnabend in seiner Eigenschaft als volksparteilicher Reichstagsabgeordneter dem Reichskabinett einschließlich des ihm vorgesetzten Ministers Wirth und damit sich selbst sein Mißtrauen ausgesprochen hat, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die das Vorgehen noch eigentümlicher als bisher erscheinen lassen. Bei der Besprechung des Falles ist bereits die Vermutung ausgesprochen worden, daß Herr Schmid einen „Abgang mit Eklat" gesucht habe. Diese Annahme wird jetzt vom „Berliner Tageblatt" bestätigt. In eingeweihten Kreisen erzählt man sich danach nämlich, Herr Schmid habe selbst damit gerechnet, daß er nach seiner Aktion gegen die Regierung nicht länger mehr im Amte bleiben könne und werde. Er habe auch gar nicht mehr den Wunsch dazu, weil er erwarten darf, von dem Augenblick an, an dem seine Demission oder, genauer gesagt, seine Entfernung von dem bisher von ihm eingenommenen Posten erfolgt, in die gutbezahlte Stelle eines geschäftsführenden Mitgliedes des sogenannten Langnamvereins, Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen, einzurücken. Herr Schmid soll sich sogar noch nach einer zweiten Seite hin gesichert haben. Wie dem genannten Blatte berichtet wird, soll er auch den Oberbürgermeisterposten einer Doppelstadt im westlichen Industriegebiet ins Auge gefaßt haben. Selbst in dem ihm nahestehenden Kreise findet man deshalb, daß sein Verhalten gegenüber der Regierung nur noch tadelswürdiger sei.

Zucker aus Buchenholz

Minister Steiger vor dem Hauptausschuß

t. Berlin, 19. Dezember. Im Hauptausschuß des preußischen Landtags äußerte sich bei der Beratung des Haushalts der Forstverwaltung Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. auch über das neue hydrolyse Verfahren nach Professor Bergius, das die Gewinnung von Zucker aus Buchenholz bezweckt. Er erklärte, es seien eingehende Verhandlungen gepflogen worden, um eine bessere Verwertung der geringwertigen Buchenhölzer zu erlangen. Die Verhandlungen seien aber gescheitert, da die von den Interessentenkreisen gebotenen Preise zu gering gewesen seien. Es sei außerdem zu bedenken, daß die große Gefahr bestehe, daß durch die Gewinnung von Zucker aus Holz die Stärke und

Absturz der Kapstadt-Flieger

Beide Flieger tot

:: London, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Die Befürchtungen, die sich an das Ausbleiben jeglicher Nachricht von den Fliegern England–Kapstadt knüpften, haben sich leider als richtig erwiesen. Die beiden Flieder Jenkins und Williams sind im Atlasgebirge abgestürzt, wobei beide getötet wurden.**

Die amtliche Bestätigung

:: London, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Das englische Luftfahrtministerium gab kurz nach Mitternacht amtlich bekannt, daß die Nachricht von dem Absturz der britischen Südafrikaflieger sich bestätigt und beide Insassen des Flugzeuges ums Leben kamen.**

Der Luftfahrtminister hatte kurz vor Vertagung des Oberhauses um 11,30 Uhr mitgeteilt, daß wohl kein Zweifel mehr bestehen könne, daß es sich bei dem abgestürzten Flugzeug um die Südafrikaflieger handele. Man nimmt an, daß die Flieger nach etwa 1200 Meilen am Dienstag zwischen 7 und 8 Uhr in den Ausläufern des Atlasgebirges abgestürzt seien.

Gegen die Bergkette gestoßen

:: Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Zu dem Absturz der englischen Südafrikaflieger wird noch gemeldet:

In den Nachmittagsstunden wurde in der Stadt Tunis bekannt, daß Eingeborene in der Gebirgsgegend von Zagi-Quan auf die Trümmer eines Flugzeuges gestoßen waren, in dem sich die Leichen zweier Flieger befanden. Die Untersuchung wurde durch schlechtes Wetter und die Schwierigkeiten der Gegend sehr erschwert. Erst nach Einbruch der Nacht konnte festgestellt werden, daß es sich um einen englischen Eindecker handelt. Man nimmt an, daß die Flieger bei einem Landungsversuch gegen eine Bergkette gestoßen und abgestürzt sind.

Im Nebel verflogen

:: Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Am Mittwoch vormittags gegen 11 Uhr landete eine junge deutsche Fliegerin, die mit einem Kleinflugzeug in Mannheim aufgestiegen war, sich aber im Nebel verirrt hatte, in der Nähe von St. Louis auf französischem Boden 500 Meter von der Grenze entfernt.

Sejm und Regierung

Kabinett der Versöhnung

Entscheidender Wendepunkt

‡ Warschau, 19. Dezember. Die Konferenz zwischen dem Präsidenten der Republik und den Parteiführern, die sich auf die Revision der Verfassung bezog, wird in den parlamentarischen Kreisen als entscheidender Wendepunkt in den bisherigen Beziehungen zwischen Sejm und Regierung betrachtet. Große Bedeutung mißt man der Erklärung des Präsidenten bei, daß Dr. Switalski unter den gegebenen Umständen als künftiger Ministerpräsident nicht in Betracht komme. Ferner erregte allgemeine Aufmerksamkeit, daß der Präsident in seinen einleitenden Worten erklärte, daß in der letzten Zeit die unversöhnliche und scharfe Stimmung im Schwinden begriffen ist und daß man schon von einer Verständigung reden könne. In Verbindung mit diesen Aeußerungen des Präsidenten werden als künftige Ministerpräsidenten die Namen Dr. Bartel und Unterrichtsminister Car genannt, die gegebenenfalls ein Kabinett der Versöhnung zustandebringen sollen. Fraglich ist lediglich die Betrauung des Professors Bartel mit der Neubildung des Kabinetts, da dieser eine solche Betrauung ablehnen dürfte. Es verlautet jedoch, daß einer der nächsten Freunde desselben und gleichzeitig hervorragender Führer des Regierungsblocks, der Abgeordnete Kostialkowski, nach Lemberg gereist ist, um Bartel zu bewegen, nach Warschau zu reisen, um gegebenenfalls die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Ruhige Sejm-Sitzung

‡ Warschau, 19. Dezember. Die gestrige Seimsitzung nahm einen ruhigen Verlauf. Das Haus erledigte einige wichtige Steuerfragen und nahm die Gesetzesvorlage über die Immobiliensteuer an. Bei Beratung der Aenderung des Reglements des Seims kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Abg. Sarikt, der erklärte, daß die Aenderung dieses Reglements in der Hauptsache gegen die Kommunisten und die revolutionären Elemente gerichtet sei. Da der Abgeordnete antistaatliche Redewendungen gebrauchte, wurde ihm vom Seimmarschall das Wort entzogen. Sodann ergriff ein Vertreter des Regierungsblocks das Wort und nahm zu den Vorgängen im Seim am 31. Oktober Stellung. Er begründete sodann den Antrag des Regierungsblocks, eine parlamentarische Kommission zwecks Untersuchung der Vorgänge im Parlament am 31. Oktober einzusetzen. Dieser Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Sowohl die Annahme dieses Antrags als auch der ruhige Verlauf der Seimsitzung deuten darauf hin, daß die Entspannung der innerpolitischen Lage immer mehr im Fortschreiten begriffen ist.

Zucker in Form von Kartoffeln und Rüben erzeugende Landwirtschaft schwer geschädigt werden könnte. Die Pläne für die neue Buchenholzverwertung seien jedoch vom Ministerium noch nicht grundsätzlich aufgegeben worden, weil man der erwähnten Schädigung der Landwirtschaft durch die Einschränkung der Einfuhr stärkehaltiger Futtermittel entgegentreten könnte.

Bezüglich der zahlreichen Konkurse von Holzhändlern erklärte der Minister, daß die preußische Staatsforstenverwaltung durch sie auch keinen Verlust erlitten habe, weil sie bei Geschäftsabschlüssen sehr vorsichtig gewesen sei.

Pacelli Kardinalstaatssekretär

t. Berlin, 18. Dezember. Der Vertreter der „Germania" in Rom schreibt: Aus sehr ernsthafter Informationsquelle erfahre ich, daß der greise Kardinalstaatssekretär Gasparri sich demnächst von seinem Amte zurückziehen wird, das er unter zwei Päpsten mit Erfolg und mit kirchengeschichtlich bleibenden Werten seiner Tätigkeit versehen hat. Man versichert, daß Kardinal Pacelli sein Nachfolger werden wird.

Berlins Finanznot

Die Tariferhöhungen beschlossen

◯ Berlin, 19. Dezember. **Die Generalversammlungen der Berliner Elektrizitätswerke A.-G., Gas-A.-G. und der Berliner städtischen Wasserwerke A.-G haben die bekannten Tariferhöhungen beschlossen. Die Erhöhungen treten in Kraft für Wasser ab 26. Dezember 1929, für Gas und Elektrizität nach der ersten Ablesung im Januar 1930.**

Damit erhöht sich der Elektrizitätstarif von 16 auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde, der Wassertarif von 15 auf 20 Pf. und der Gastarif von 16 auf 18 Pfg.

Snowdens Sanktionsandrohungen

London und die Sanktionsdrohungen

:: Berlin, 19. Dezember. Die Pariser Meldungen, nach denen Snowden beabsichtigen soll, von Deutschland die Annahme einer Sanktionsformel als Voraussetzung für das Inkrafttreten des Youngplans zu verlangen, haben, wie der „Vorwärts" berichtet, in London lebhaftes Befremden hervorgerufen. Eine Snowden nahestehende Persönlichkeit habe die Meinung geäußert, daß es sich hier um einen Versuchsballon von Pertinax und seinen Freunden handle, der von dem Wunsch diktiert ist, England ein derartiges Vorgehen zu suggerieren, um ein deutsches Vorgehen gegen Zulassung von Sanktionen zu parieren. Es kann in aller Form erklärt werden, daß Snowden nicht daran denke eine derartige Forderung aufzustellen. Unverkennbar sei, daß man in England die gesamte Sanktionsfrage weder von Deutschland noch von Frankreich aufgeworfen haben möchte. Die Pariser Meldungen würden in Regierungskreisen umsomehr bedauert, als man befürchte, daß sie Anlaß zu einer neuen und völlig unberechtigten Anti-Snowden-Hetze geben könnten. Eine offizielle Verlautbarung liege bisher nicht vor.

Widerhall in Frankreich

:: Paris, 19. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die Entrüstung der deutschen Presse, die durch den Artikel Pertinax im „Echo de Paris" über angebliche Sanktionsforderungen Snowdens hervorgerufen wurde, hat in der französischen Oeffentlichkeit den größten Widerhall gefunden.

Der „Figaro" schreibt, man könne sich die deutsche Entrüstung schlecht erklären, wenn man sich den Versailler Vertrag vorstelle, der doch weiter bis zur Tilgung der deutschen Schuld in Kraft bleibe.

Die Haager Konferenz

Eröffnung am 2. Januar

:: Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die 2. Haager Konferenz am 2. Januar eröffnet wird. Die Juristen werden sich am 3. Januar im Haag versammeln.

Russisch-türkisches Bündnis

:: Moskau, 19. Dezember. Das Außenkommissariat der Sowjetunion veröffentlicht den Text des russisch-türkischen Protokolls, das von Karachan und dem türkischen Außenminister Ruschdy Bey in Angora unterzeichnet worden ist. Es ist eine Ergänzung des im Jahre 1925 in Paris abgeschlossenen russisch-türkischen Freundschaftsvertrages, der um weitere zwei Jahre verlängert wird. Wird der Vertrag von einer der Parteien nicht ein halbes Jahr vor dem Ablauf einer Geltungsfrist gekündigt, so läuft er automatisch um ein weiteres Jahr weiter. Beide Vertragsteile erklären, daß zwischen ihnen und ihren Nachbarstaaten keine Verträge außer den bereits veröffentlichten Verträgen und Abkommen bestehen. Beide Teile verpflichten sich, keine Verhandlungen mit Nachbarstaaten aufzunehmen, die einen Abschluß eines politischen Abkommens bezwecken, ohne den anderen Teil von diesen Verhandlungen zu verständigen. Das russische Außenkommissariat betont zum Schluß, daß das russisch-türkische Abkommen keine Geheimbestimmungen über die Politik beider Staaen im nahen Osten enthalte.

Amerikas Botschafter in Paris

:: Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der neue amerikanische Botschafter in Paris, Walther E. Edge, überreichte dem Staatspräsidenten Doumergue am Mittwoch nachmittags sein Beglaubigungsschreiben.

Brandkatastrophen

Benzinexplosion und Garagenbrand

:: Paris, 19. Dezember. In einer Großgarage in Lyon brach in den Abendstunden ein Großfeuer aus, das ungeheuren Umfang annahm. Ein Benzintank, der etwa 20 000 Liter Benzin enthielt, explodierte aus bisher unbekannter Ursache. Das Feuer fand an den zahlreichen eingestellten Automobilen reiche Nahrung. 60 Kraftwagen eine große Reihe von Motorrädern und Fahrrädern fielen bisher den Flammen zum Opfer. Trotz erhöhten Einsatzes der Feuerwehr gelang es nicht, Herr der Lage zu werden, im Gegenteil, durch heftigen Wind begünstigt griff das Feuer auf ein daneben liegendes großes Sägewerk über und legte es in Schutt und Asche. Ein zweites anschließendes Gebäude wurde ebenfalls ein Raub der Flammen.

Explosion in einem Eisenbahnzug

◯ Belgrad, 19. Dezember. **Nach Meldungen aus Pirot ereignete sich in der Nähe der Station Bela Palanka auf offener Strecke in einem Wagen eines Personenzuges eine Explosion, durch die mehrere Reisende schwer verletzt und der Wagen teilweise zerstört wurde. Nach einem Berichte der „Pravda" scheint die Explosion durch die Handgranate eines Grenzsoldaten verursacht worden zu sein, der die Granate unvorsichtiger Weise an die Waggonwand drückte.**

Grubenkatastrophen

Die verschütteten Bergleute als Leichen geborgen

w. London, 19. Dezember. **Einer Agenturmeldung aus Mac Allister (Oklahoma) zufolge sind alle 60 Bergleute, die bei dem Explosionsunglück verschüttet wurden, nunmehr als Leichen zutage gefördert worden. Beamte erklären, daß fast alle den Grubengasen erlegen sind.**

Bergwerksunglück in Südafrika

w. Johannesburg, 19. Dezember. In dem Orte Deep-Bergwerk ereignete sich infolge eines Erdstoßes ein Einsturz. Drei eingeborene Bergleute wurden von den Gesteinsmassen erschlagen und 21 verletzt. Ein europäischer Aufseher erlitt ebenfalls Verletzungen.

Das Siegelsdorfer Eisenbahnunglück

Das Urteil

:: Fürth, 19. Dezember. Im Prozeß wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks verkündete am Mittwoch nachmittags Landgerichtsdirektor Dr. Bub folgendes Urteil: Der Angeklagte Oberbahnmeister Stuhlfath ist schuldig eines Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung und wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Volland und Oberbahnwärter Greller werden kostenlos freigesprochen. Außerdem werden die Kosten ihrer Verteidigung der Staatskasse überbürdet.

Das Urteil wurde vom Vorsitzenden in etwa zweistündigen Ausführungen begründet. Es heißt darin u. a., daß ein Attentat nach Ueberzeugung des Gerichts ausscheide. Auch die Vermutung der Angeklagten, daß die Lokomotive nicht in Ordnung gewesen sei, sei in der Verhandlung widerlegt worden. Das Gericht sei der Auffassung, daß der Zustand der Gleise die Ursache der Zugentgleisung gewesen sei. Das Gleis habe wohl am Sonnabend mittag nach Schluß der Regulierungsarbeiten für das nicht besonders geübte Auge einwandsfrei gelegen. Es habe aber sehr rasch verfahren. Es sei ein betriebsgefährlicher Zustand vorhanden gewesen, den die Angeklagten Volland und Greller wohl nicht erkennen konnten. Sie seien deshalb freigesprochen worden. Dagegen habe sich Stuhlfath insofern pflichtwidrig verhalten, als er die Gleisarbeiten nicht genügend beobachtet und sich vor der Entfernung der Langsamfahrtscheibe nicht von dem Zustande der Scheibe überzeugt habe. Beim Strafausmaß habe das Gericht berücksichtigt, daß Stuhlfath sonst ein diensteifriger und gewissenhafter Beamter war, und daß ihm bei der mangelhaften Unterstützung von Seiten seiner vorgesetzten Behörde die Schwierigkeiten der Gleisarbeiten nicht zum Bewußtsein kamen. Aus diesem Grunde habe man ihm bedingten Straferlaß zugebilligt.

Kleine Mitteilungen

Heimkehr Dr. Baeßlers

w. Bremen, 19. Dezember. Der deutsche Forschungsreisende Dr. Baeßler ist nach siebenmonatiger Abwesenheit hierher zurückgekehrt. Er wurde kurz nach seiner Ankunft in Bremen von Vertretern der hiesigen Geographischen Gesellschaft begrüßt und zu den Erfolgen seiner Expedition beglückwünscht.

In die Luft geflogen

:: Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nachdem erst am 11. November das Hauptlager der Festung Toul in die Luft geflogen ist, explodierte dort jetzt ein neues Pulverlager. Etwa 20 Tonnen Pulver wurden dabei vernichtet. Man forscht vorgeblich nach den Ursachen dieser Explosionen.

Neues Eisenbahnunglück in Belgien

:: Brüssel, 19. Dezember. Die Eisenbahnunglücke in Belgien häufen sich. Am Mittwoch nachmittag stießen bei Hasselt zwei Güterzüge zusammen, wobei der eine Lokomotivführer unter seine umgestürzte Maschine geriet und den Tod fand. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Vorkämpfer für Süd-Tirols Freiheit †



Rechtsanwalt Dr. Noldin,

ein Führer der Deutschen in Süd-Tirol, der durch sein Eintreten für das unterdrückte Deutschtum 1½ Jahre in Verbannung auf den Liparischen Inseln in Süd-Italien zubringen mußte, starb jetzt in einem Bozener Sanatorium. Die italienischen Behörden hatten ihm trotz dringender Vorstellungen die Ausstellung eines Passes für die Reise nach Karlsbad, wo Dr. Noldin eine Besserung seines Befindens erhoffte, verweigert.

Vermeidung von Rundfunkstörungen

Seit einiger Zeit treten hier heftige Rundfunkstörungen auf. Sie rühren von hochfrequenten Schwingungen her, die von elektrischen Haushaltmaschinen — Staubsaugern usw. — oder auch gewerblichen Betriebseinrichtungen sowie schließlich von dem gefährlichsten aller Rundfunkstörer, dem Hochfrequenz-Bestrahlungs-Apparat, ausgehen. Die Besitzer solcher Apparate versündigen sich unbewußt fortgesetzt gegen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Absichtliche Störer kommen sogar noch mit dem Strafgesetz in Widerstreit, (§§ 19 und 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928).

Glücklicherweise gibt es Mittel (Kondensatoren und Drahtspulen), die Störwellen zu unterdrücken. Allerdings müsse sie an den störenden Maschinen selbst angebracht werden, wenn sie volle Wirkung haben sollen. Diese Mittel beeinträchtigen die eigentliche Wirkung der elektrischen Maschine oder des elektrischen Hausgeräts nicht.

Jeder Besitzer eines elektrischen Geräts vorgenannter Art handelt daher im eigensten Interesse, wenn er einen solchen Störschutz an seinem Gerät anbringen läßt, weil er sich sonst der Gefahr aussetzt, unter größeren Kosten gerichtlich dazu gezwungen zu werden. Außerdem können aber die Besitzer hochfrequenter Bestrahlungsgeräte vorbeugend zur Verringerung der Störungen ihrer Geräte dadurch beitragen, daß sie das Gerät nicht gerade in den Hauptsendezeiten des Rundfunks, das ist in der Zeit von 12 bis 14, 16,30 bis 18 und 20 bis 22 Uhr, in Gebrauch nehmen.

Nähere Auskunft gibt die Rundfunkstörungsstelle des Postamts.

Politischer Weihnachtseinkauf

Das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst ein Kommunique veröffentlichen lassen, in dem die Allgemeinheit aufgefordert wird, die Weihnachtseinkäufe rechtzeitig zu besorgen und für diese nicht die letzten Stunden vor dem Ladenschluß am heiligen Abend zu wählen. Gegen diese Ermahnung ist an sich selbstverständlich nichts einzuwenden, ja, man kann ruhig behaupten, daß, sieht man von allen leichtverderblichen Waren ab, der am besten fährt, der bereits im November daran gedacht hat, daß er diesem und jenem seiner Verwandten und näheren Bekannten zum Christfest eine Freude bereiten möchte. Aber die Veröffentlichung des Handelsministeriums ruft sogleich das vom Reichstag beschlossene Gesetz ins Gedächtnis, nach dem mit Ausnahme von Lebensmittel-, Genußmittel- und Blumenläden, für die am heiligen Abend der Geschäftsschluß um sechs Uhr vorgeschrieben ist, alle anderen Geschäfte bereits um fünf Uhr nachmittags schließen müssen.

So begrüßenswert der Gedanke des früheren Ladenschlusses an einem Tage, der nach uralter Sitte der Familie gehört, ist, so sehr muß man es bedauern, daß der Sechs-Uhr-Ladenschluß nicht auch auf den übrigen Einzelhandel ausgedehnt wurde. Es liegt nun einmal in der Psychologie des kaufenden Publikums begründet, daß die Entschlüsse erst in letzter Minute gefaßt werden, und die letzten Stunden vor Geschäftsschluß am heiligen Abend waren von jeher für den Einzelhandel die besten. Naturgemäß spielt dabei auch die Geldfrage eine nicht geringe Rolle, und man kann sich der erwähnten amtlichen Mahnung anschließen, wenn man es für wünschenswert erachtet, daß alle Lohnzahlungen und besondere Ausschüttungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes möglichst schon vor dem 24. Dezember erfolgten.

Hier denkt man jedoch sofort an den bisher festgestellten Ausfall der Beamten als Käufer. Umfragen in Verkäuferkreisen haben ergeben, daß diese Tatsache auf die Nervosität zurückzuführen ist, die sich angesichts der Finanzkrise im Reich und in vielen Kommunen, namentlich in der Reichshauptstadt, bemerkbar machte. Viele Beamte fürchteten sie würden am Ultimo nicht ihr volles Gehalt ausgezahlt erhalten und zögerten daher begreiflicherweise mit größeren Anschaffungen. Der Silberne Sonntag stand noch völlig im Zeichen dieser Unsicherheit, und da das Wirtschaftsleben in allen seinen Verzweigungen letzten Endes doch einen einheitlichen Organismus darstellt, bei dem alle Glieder zu einem Ganzen gehören, macht sich eben ein Ausfall auf der einen Seite in mehr oder minder starkem Maße überall bemerkbar.

Und die Zeit eilt, es gilt nicht nur für den heiligen Abend, sondern darüber hinaus für die Feiertage selbst, alle nötigen Besorgungen zu treffen. Und allen Gewalten zum Trotz gilt es, am 22. Dezember seine nationale Pflicht zu erfüllen und aus Gründen der politischen Moral, der wirtschaftlichen Vernunft und des Wiederaufbaues beim Volksentscheid ein Ja! für das Freiheitsgesetz in die Wahlurne zu werfen.

20 Millionen Mark Gratifikation!

Der alte Brauch, zum Weihnachtsfest oder nach den Abschlußarbeiten, eine besondere Gratifikation zu gewähren, lebt wieder auf. Weltkrieg, Inflation und der Zug zum Großbetrieb hatten zeitweise diese Sitte hier und da in Vergessenheit geraten lassen. Wie aber eine Befragung von 166 000 männlichen Kaufmannsgehilfen gelegentlich der Gehaltserhebung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zeigt, wurden bereits im Jahre 1928 wieder beträchtliche Summen hierfür aufgewandt. Im Durchschnitt bekam ein Kaufmannsgehilfe 75 RM. Gratifikation. Insgesamt sind also 12,5 Millionen RM. verteilt worden. Der DHV schätzt, daß, wenn für seine 270 000 Gehilfenmitglieder (ohne Lehrlings- und Auslandsmitglieder) ähnliche Verhältnisse vorliegen, für diese allein rund 20 Millionen RM. Gratifikation ausgeschüttet werden. Alle kaufmännischen Angestellten in Deutschland erhalten demnach eine recht beachtliche Summe, die als zusätzliches Einkommen insbesondere auch solchen Gewerbezweigen (Hausrat, Spielzeug, Musikinstrumente, Kulturbedarf, Kleidung) zugute kommen dürfte, die infolge der Elastizität des Bedarfes, für die Arbeitnehmerschichten nur wenig beschäftigt sind.

Leider geht heute ein großer Teil der kaufmännischen Angestellten bei der Verteilung von Gratifikationen noch leer aus. Es handelt sich ja bei der Feststellung des DHV. nur um eine Durchschnittsziffer. Im Groß- und Kleinhandel sind z. B. derartige Sonderzuwendungen weniger verbreitet als in der Industrie, im Versicherungsgewerbe oder im Bankgewerbe, wo sogar im Tarifvertrag eine Sonderzahlung in Höhe eines Monatseinkommens vereinbart worden ist. Auch die Angestellten in weniger qualifizierten Stellungen werden hierbei nur selten bedacht, obschon gerade hier eine Gratifikation schon im Hinblick auf die psychologischen Wirkungen sehr am Platze wäre! Dasselbe trifft für jüngere Angestellte bis zum 30. Lebensjahre ein.

Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit lehrt, daß die Kaufmannsgehilfen ehemals, vor allem auch die jüngeren Kräfte, erheblich mehr Sonderzuwendungen (3 bis 6 mal soviel in den Altersstufen bis zum 25. Lebensjahr) bekamen. Es liegt vor allem auch im Interesse der Unternehmungen selbst, daß die Weihnachtsgratifikationen mehr und mehr üblich werden, denn diese sind nicht allein Ansporn zu besonderen Leistungen, sondern steigern den Absatz und fördern darüber hinaus die persönliche Lebenskultur unseres Volkes.

Die kommunale Bautätigkeit

Die Fachgruppe Steine und Erde des Reichsverbandes der Deutschen Industrie teilt mit:

Die Empfehlung des Deutschen Städtetags hinsichtlich einer Neuordnung des kommunalen Finanzwesens wird von den Baustoffindustrien als an einer gesunden Gebarung des städtischen Finanzwesens wesentlich interessierter Teil innerhalb der Bauwirtschaft begrüßt. Es wird hierdurch seitens dieser berufenen Stelle endlich einer Forderung der Wirtschaft Rechnung getragen, wie sie auch speziell von der Bauwirtschaft seit Jahren wieder und wieder erhoben wurde. Um so befremdender ist jedoch die Begründung der Aufforderung des Städtetages insoweit, als zur Entlastung der kommunalen Finanzen auf die Notwendigkeit von Einschränkungen auf dem Baumarkt hingewiesen wird. Sie muß in dieser Hinsicht als völlig verfehlt bezeichnet werden, da sie geeignet ist, die wahren Ursachen der kommunalen Finanznot zu verschleiern.

Es dürfte heute wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die kommunale Forderung der Bautätigkeit infolge des Mangels sonstiger verfügbarer Kapitalien im allgeeminen von größter produktiver Wirkung ist. Hierauf ist auch von maßgebender amtlicher Stelle nach der Veröffentlichung des Beschlusses des Städtetages mit Nachdruck hingewiesen worden. Leider hat sich inzwischen bereits die Empfehlung des Städtetages in einer besonders starken Einschränkung der kommunalen Bautätigkeit ausgewirkt.

Wenn auch nicht verkannt wird, daß an der kommunalen Finanznot teilweise das mangelhafte Funktionieren der Kapitalmärkte schuld ist, so trägt doch wesentlich hierzu auch der fehlende Wille jeglicher Ausgabenbeschränkung bei. Trotzdem die kurzfristige Schuld der Kommunen Ende 1927 bereits ca. 1 Milliarde Mark be-

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

4. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Rose Vollbrecht und Heinrich Klahre kannten einander von Kindesbeinen an. Sie hatten schon in frühester Jugend miteinander gespielt, hatten miteinander auf derselben Schulbank gesessen und derselbe alte Pfarrer hatte dann über sie beim Hinaustritt ins Leben den Segen gesprochen.

Heinrich, der ernste, nachdenkliche Heinrich, der so wenig gemein hatte mit den anderen Burschen des Dorfes, hatte über seiner Arbeit die Jugendjahre nicht vergessen. Sein Herz war der Gespielin seiner Kindheit treu geblieben, und wie er sie, fast unter seinen Augen, aufblühen sah zu der schönen, herben Jungfräulichkeit, die wie ein reiner frischer Duft von ihr ausging, da war auch in seinem Herzen etwas Wundersames erblüht. Eine tiefe, heiße Liebe zu dem schönen Mädchen war in ihm wachgeworden und ließ mit immer größerer Heftigkeit den Wunsch in ihm rege werden, die als sein Weib zu umarmen, die in seligen Kindheitstagen einst seine unschuldsvolle Gespielin gewesen war.

So hatte er oft und immer öfter den Weg hier herauf gefunden zum Steig, immer getrieben von dem einen heißen Verlangen, dem angebeteten Weibe sein Hoffen und Wünschen zu gestehen.

So war er auch heute gekommen, schwer das Herz von drängender Sehnsucht und unbeantworteten heißen Fragen.

Und als dann Rose vor ihm stand, im duftigen Zauber der lachenden Jugend, umhaucht von der rosigen Schönheit ihrer zur vollen Blüte entfalteten Jungfräulichkeit, da hätte er sie an seine Brust reißen, in heißen, wilden Küssen das Geschenk ihrer Liebe trinken mögen. Alles, was sein übervolles Herz an Innigkeit und Zärtlichkeit umschloß, drängte sich ihm auf die Lippen.

Sein Gesicht war bleich und seine Stimme klang gepreßt. Der ganze Mensch bebte vor innerer Bewegung.

„Ich habe auf dich gewartet, Rose", begann er leise.

Sie musterte ihn verwundert. Was hatte er nur? Ein leiser Unterton von Spott lag in ihrer Stimme.

„Du hast gewartet? Ich habe dich ja nicht gerufen."

Er achtete nicht auf ihren Einspruch.

„Ich mußte dich heute sehen", sagte er bestimmt, „denn ich kann das Schweigen nicht länger ertragen. Ich muß mit dir sprechen."

Das Mädchen war bestürzt. Sie wurde unsicher.

„Und was hast du mir zu sagen?" fragte sie bang.

Da brach es aus ihm hervor, leidenschaftlich und heiß, mit der ganzen Qual verhaltener, zweifelnder Liebe.

„Rose", sagte er, ihre Hand ergreifend, und seine Stimme klang spröde vor zitternder Erregung „ich muß endlich Gewißheit haben, ich kann diesen Zustand nicht länger ertragen. Hast du mich lieb?"

Angstvoll fragend hingen seine Blicke an ihrem Gesicht. Rose Vollbrecht lachte hell auf.

„O du Dummer", rief sie, „gewiß hab' ich dich lieb!"

Da ging ein helles Leuchten über des Mannes Gesicht und voll zärtlicher Ungeduld klang seine Frage:

„Und wann sollen wir heiraten, Kind? Wenn du willst, kann schon in zwei oder drei Wochen unser Heim bereit sein."

Diese Frage hatte Rose nicht erwartet. Erblassend prallte sie zurück.

„Heiraten?" wiederholte sie mit bebenden Lippen, „wer spricht den vom Heiraten?"

Heinrich blickte erschrocken auf.

„Ich, Rose warum sollen wir denn nicht heiraten, da wir uns doch lieben?"

Aber Rose schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, Heinrich, ans Heiraten habe ich nicht gedacht. Will auch garnicht daran denken, ich bin doch noch so jung."

„Aber du sagst doch selbst, daß du mich liebst!" rief der junge Mann ganz verzweifelt.

Da sah das Mändchen ihn an mit einem tiefen Blick. Aber gleich darauf schaute sie an ihm vorbei, starr ins Weite.

„Heinrich, du willst Antwort von mir, und ich muß sie dir geben, obgleich ich lieber schwiege. Dein Weib kann ich nicht werden. Lieb und wert bist du mir, mein Jugendfreund, und die Kindheit und die Erinnerung sind für dich, aber — Heinrich, mein armer, guter Heinrich, dein Weib kann ich darum doch nicht sein. Dazu gehört etwas anderes, gehört mehr, und das empfinde ich nicht für dich."

Der Mann bebte. Diese Worte hatten ihn im Innersten erschüttert. Sein Gesicht war im sinkenden Abend gespenstig weiß.

„Ist das dein Ernst?" fragte er mit tiefer, tonloser Stimme.

„Es ist mein Ernst!" sagte sie und senkte traurig das schöne Gesicht.

„Und wirst du, wenn ich wieder frage, mir jemals eine andere Antwort geben?"

„Nein, Heinrich, das kann ich nicht, quäle mich nicht!"

Da wandte sich der Mann, ohne ein weiteres Wort, still zum Gehen.

Mit Augen, die nichts sahen, mit einem Herzen, das nichts empfand als den Schmerz verstoßener Liebe und die Scham der Abweisung des Besten, was das Leben ausmacht, tastete sich Heinrich Klahre den schmalen Pfad abwärts, dem Dorfe zu.

Ein leises Räuspern wurde neben ihm laut.

Erschrocken fuhr er aus tiefem Brüten empor.

Da lag Richard Orell, auf seine Ellbogen gestützt, der Länge nach im Grase und wies ihm ein lachendes Gesicht.

„Na, Heinrich, bist du's? Wo kommst du denn her um diese Zeit?"

Erleichtert atmete Klahre auf, als er den Freund erkannte.

„Ja, Richard, ich bin's! Aber was treibst du denn hier?"

„Du siehst's ja!" lachte der andere, „ich ruhe mich ein wenig aus und paffe meine Pfeife dazu."

„Uebrigens, sag mal", fuhr er lauernd fort, „wer ist denn das hübsche Mädel, die du oben so — so einfach hast stehen lassen? Ist das deine Braut?"

Dabei sprang er auf und schritt neben Heinrich talwärts. Der achtete nicht auf den warnenden Unterton der Frage.

„Nein", sagte er hart mit finsterem Gesicht, „sie ist nicht meine Braut und wird's auch nicht werden!"

„Oho! mein Freund!" in Orells Stimme lag jetzt nur noch warmherzige Freundschaft, „sag' mir doch so etwas nicht, das konnte doch ein Nilpferd sehen, daß du sie liebst!"

In Heinrichs Lachen lag noch der ganze Grimm der widerfahrenden Abweisung.

„Da wird das Nilpferd recht gesehen haben, Kamerad. Aber zum Heiraten gehören bekanntlich zwei, und die da oben hat eben nein gesagt."

Richard Orell pfiff leise durch die Zähne.

Die Neuigkeit konnte er brauchen. Die gab Anlaß zu tieferen, ihm sehr erwünschten Schlüssen.

„Nun ja," meinte er leichthin, „weißt du noch nicht, wie Weiber sind? Heut: hott, morgen: haar; heut: nein, morgen: ja mit allen zehn Fingern. Wenn das dein ganzer Kummer ist!"

Und leise pfiff er eine lustige Melodie.

Heinrich Klahre schüttelte unwillig den Kopf.

„Wofür hälst du mich eigentlich?" sagte er stehen bleibend, „von mir aus wird Rose Vollbrecht keine Gelegenheit mehr haben, mit „nein" oder „ja" zu antworten."

Orell lachte schon wieder.

„Sei nicht heftig, Kamerad; es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Ich will eine Wette eingehen, daß du bis Weihnachten das hübsche Mädel wieder gefragt hast!"

„Wenn du Geld wegzuwerfen hast, gut", sagte Klahre achselzuckend, „ich werde die Wette schon halten!"

Orell schaute ihn ungläubig an.

„Blödsinn!" meinte er wegwerfend.

Klahre ereiferte sich:

„Ich hab' doch gesagt, daß ich will! Genügt dir das nicht? Hier! Meine Hand drauf! Ich wette auf zehn Mark!"

Nun schlug auch Orell ein. Die eigentümliche Wette war besiegelt.

(Fortsetzung folgt.)

krug, wurde auf die bereits in Erscheinung tretende Verschlechterung der Anleihemöglichkeiten keine Rücksicht genommen. Im Gegenteil ein unverminderter Expansionsdrang der Kommunen als Unternehmer, Bodenspekulanten usw. war weiter zu verzeichnen. Die geplante Verwendung von 700 Millionen Mark Sparkassengeldern zur Konsolidierung der schwebenden Kommunalschuld bedeutet, daß dem Baumarkt ungefähr die Hälfte des Betrages, der jährlich von den inländischen Instituten bereitgestellt wurde, entzogen wird. Es bedeutet des weiteren einen völligen Bruch mit der jahrzehntelangen Praxis in der Anlagenpolitik der Sparkassen. Sie scheint ferner geeignet, Schädigungen des Spartriebes herbeizuführen, da es seit Jahren in das Bewußtsein des Sparers übergegangen ist, daß im Grund und Boden angelegte Werte als besonders sicher gelten. Die bereits in weitem Umfange durchgeführte Restriktion der für den Baumarkt zur Verfügung stehenden Gelder hat bereits ein besonders starkes Anschwellen der unproduktiven Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung gezeitigt, wie die steigende Hergabe von Darlehen seitens des Reiches an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zeigt. Die Ausgaben für Wohlfahrtswesen, Gesundheitswesen usw. werden wachsen. Dazu kommen dann noch verminderte Steuereingänge. Der schon große, bevölkerungspolitisch äußerst bedenkliche Geburtenrückgang der Städte wird durch eine Einschränkung der Bautätigkeit einen weiteren Auftrieb erhalten. Die Oeffentlichkeit kann deshalb den Mahnruf des Städtetages, gerade auf diesem Gebiet zu sparen, nicht ernst nehmen.

Eine Einschränkung der kommunalen Bautätigkeit erscheint nur dann erträglich, wenn die private Bauwirtschaft zum Ausgleich erweiterte Betätigungsmöglichkeiten bekommt; die Kommunen also mehr als bisher den privaten Baumarkt heranziehen und Einschränkungen in der eigenen Bauregie vornehmen. Ferner wäre für eine gerechte Verteilung der Hauszinssteuermittel Sorge zu tragen und endlich der Protektionswirtschaft bei der Vergebung von Bauarbeiten energisch ein Ende zu bereiten. Bevor an den Ausgaben für den Baumarkt gespart wird, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Möglichkeiten von Einsparungen bei den sonstigen Kapiteln der kommunalen Etats auf das sorgsamste geprüft und durchgeführt werden, daß insbesondere in den städtischen Betrieben zu einer wirtschaftlichen Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel unter Beachtung des Grundsatzes der Rentabilität geschritten wird. Nur so wird in Verbindung mit der Regelung des Finanzausgleichs einer Gesundung entgegengeführt werden können und damit auch wieder die Grundlage für die Kreditfähigkeit der Kommunen geschaffen.

Es wird daher erwartet, daß der Städtetag in der gekennzeichneten Richtung seinen Einfluß geltend macht. b

Aus aller Welt

Deutsche Goldkäufe in Amerika

w. Hamburg, 16. Dezember. Die Firma M. M. Warburg & Co. hat der International Acceptance Bank Newyork ca. 1,3 Millionen Dollar Gold erworben. Das Gold wird mit dem Dampfer „Bremen" nach Deutschland verschickt und ist an die Reichsbank verkauft worden.

Riesenbrand in Bingen

§ Bingen, 18. Dezember. Einen Riesenbrand, wie ihn Bingen seit Jahren nicht gesehen hat, sind die gesamten umfangreichen Baulichkeiten der Tabakfirma K. Gräff, G.m.b.H., zum Opfer gefallen. Mit krachendem Getöse stürzten die von dem Feuer ergriffenen Gebäude zusammen. Eines der Gebäude stürzte auf die Starkstromleitung, sodaß mehrere Drähte vernichtet wurden. Wie durch ein Wunder wurde kein Menschenleben ernstlich gefährdet. Größere Vorräte an Rohtabaken und Fertigfabrikaten wurden vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million Goldmark geschätzt.

Hockerrevolte in Gotha

Gotha, 18. Dezember. Als am Montag nachts um ½1 Uhr die zur Auffüllung des Gothaer Stadtsäckels eingeführte Hockersteuer zum ersten Mal erhoben werden sollte, kam es zu einem förmlichen Aufruhr. Aus Protest schlossen um diese Zeit sämtliche Lokale ihre Pforten, und wie auf ein Alarmzeichen sammelten sich die dadurch zwangsläufig an die kühle Luft beförderten Gäste in den Straßen. Lärmend und singend zog man nach der Wohnung des Oberbürgermeisters, die aber schleunigst durch Herbeiziehung der Polizei geschützt wurde. Die Polizei drängte die Menge in die Anlagen am Marstall. Hier versuchte nun der Oberbürgermeister Dr. Scheffler von einem Gartenzaun herab den aufgeregten Geistern die Berechtigung der Hockersteuerverordnung klar zu machen. Höhnisches Gelächter und Pfeifen waren die Antwort. Die Polizei schritt schließlich zu vielen Verhaftungen. Die Stadtverwaltung hat sofort dem Stadtrat infolge des allgemeinen Widerstandes gegen die Hockersteuer die vorläufige Außerkraftsetzung der Verordnung anheimgegeben.

Nervenzusammenbruch der Sklareks

t. Berlin, 18. Dezember. Willi und Leo Sklarek haben im Untersuchungsgefängnis infolge der Nachricht von dem plötzlichen Tode des Obermagistratsrates Schalldach, der ihr Hauptentlastungszeuge gewesen ist, schwere Nervenzusammenbrüche erlitten. Willi Sklarek mußte sofort in das Lazarett überführt werden, und auch Leo Sklarek ist bettlägerig. Max Sklarek wird gegenwärtig von Ministerialrat Dr. Bürger auf seinen Geisteszustand untersucht.

Zwei Tote, 20 Verwundete

§ Brüssel, 18. Dezember. Ein Lastauto mit Arbeitern überschlug sich in der Nähe von Tirlemont. Zwei Arbeiter wurden getötet und 18 verwundet, darunter 6 sehr schwer.



Ratibor, 19. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

[Fortsetzung aus dem Hauptblatt.]

Preisträger Josephinenhütte

Das Internationale Preisgericht der Weltausstellung Barcelona 1929 hat, wie der deutsche Generalkommissar von der Ausstellung mitteilt, den Großen Preis der Josephinenhütte A.-G., Kristallglaswerke in Petersdorf (Riesengeb.), zuerkannt. Die Josephinenhütte war durch eine Auswahl hervorragender Erzeugnisse auf der Ausstellung vertreten.

Aerztliche Atteste über Schulfähigkeit

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat zugleich im Namen des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgendes mitgeteilt:

Der Paragraph 2 des Gesetzes über die Schulpflicht in Preußen vom 15. Dezember 1927 stellt für die Prüfung der Frage, ob ein Kind aus gesundheitlichen Gründen vom Schulunterricht zurückzustellen ist, das Kreis- und das schulärztliche Zeugnis in der Weise gleich, daß die Zurückstellung sowohl beim Vorliegen eines kreisärztlichen als auch bei dem eines schulärztlichen Zeugnisses, das sich für die Zurückstellung ausspricht, erfolgen kann. Wird aber die Zurückstellung eines Kindes von den Eltern bei der Schulaufsichtsbehörde mit der Begründung angefochten, daß das schulärztliche Zeugnis unrichtig sei, so muß die Schulaufsichtsbehörde für ihre Entscheidung über die Beschwerde die Richtigkeit des schulärztlichen Zeugnisses nachprüfen. Wenn die Schulaufsichtsbehörde nach der Stellung, die dem Kreisarzt als dem staatlichen Gesundheitsbeamten in der Verwaltungsorganisation eingeräumt ist, das Zeugnis des örtlich zuständigen Kreisarztes eingeholt hat und nach pflichtmäßigem Ermessen diesem Zeugnis beigetreten ist, so habe ich von Aufsicht wegen nichts dagegen einzuwenden.

⊙ **Paul Whitemann ist Deutscher.** Paul Whitemann, der berühmte amerikanische Jazzdirigent, den wir in Deutschland aus Millionen von Schallplatten her kennen, ist, wie er selbst kürzlich in Newyork erklärt hat, nicht Amerikaner, sondern Deutscher. Er ist in Oberschlesien geboren.

* **Die Striegauer Strafanstalt wieder Kloster.** Am Sonntag fand die feierliche Uebergabe des Klosters in Striegau an den Orden der Oblaten durch den Stadtpfarrer statt. In der Ansprache hob dieser hervor, daß die bisherige Strafanstalt, die seit 1810 ein Benediktinerinnenkloster war, nun wieder ihren früheren Zweck erfüllen soll. Nächste Ostern werden die Patres ihre Lehrtätigkeit mit der ersten Sexta beginnen. An das Kloster wird auch ein Bruderkonviat angeschlossen. Später soll dann noch ein größeres Gebäude gebaut werden, in dem die philosophisch-theologischen Kurse untergebracht werden sollen.

⊙ **Todessturz vom Soziussitz.** Der Arbeiter Bruno Finger aus Ober-Schwerta bei Marklissa fuhr am Sonnabend wie alltäglich mit seinem Motorrade zur Arbeitsstelle nach Marklissa. Auf dem Soziussitz saß seine erst seit kurzem verheiratete Schwägerin, Frau Schuhmacher Finger. Als der Motorradfahrer einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, geriet das Motorrad auf der glatten Straße ins Schleudern und stürzte um. Die auf dem Soziussitz befindliche Schwägerin wurde mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Der Motorradfahrer blieb unverletzt.

⊙ **Auf dem Heimweg ertrunken.** Auf dem Nachhauseweg kam der Aufseher der Eichberger Papierfabrik in Hirschberg in der Nacht vom Wege ab. Der 51jährige Mann, Paul Montean, geriet in den tiefen Dorfbach und ertrank hilflos. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

* **Todessturz beim Fensterputzen.** In Breslau stürzte aus dem Volksschulhaus auf der Brockauer Straße die Ehefrau Breite, als sie beim Putzen eines Fensters beschäftigt war, so unglücklich ab, daß sie tot liegen blieb.

* **Vom Dach abgestürzt.** Als der im 55. Lebensjahre stehende Fabrikbesitzer und Gerbermeister Ernst Gude in Görlitz vom Dache seines Hauses altes Moos entfernen wollte, stürzte er vom Dache ab und erlitt mehrere schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. In der folgenden Nacht ist der Verunglückte an den Folgen des Unfalls gestorben. Sein Vater war bereits früher von demselben Dach abgestürzt, jedoch hatte er weniger Schaden dabei erlitten.

⊙ **Selbstmordversuch eines Liebespaares.** In einem Hotel in Trachenberg wurden eine männliche und eine weibliche Person bewußtlos aufgefunden. Sie wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. Angeblich handelt es sich um ein Liebespaar aus Breslau.

⊙ **50 000 Mark unterschlagen.** Der in Breslau verhaftete Rechtsanwalt und Notar Dr. Tschauner ist in das Untersuchungsgefängnis Glatz eingeliefert worden. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich die veruntreute Summe etwa 50000 Mark.

* **Furchtbarer Schülerselbstmord.** Aus Greiffenberg wird gemeldet: Dieser Tage verübte der zwölfjährige Willi Schulz aus Laubau, der die hiesige Mittelschule besuchte, Selbstmord. Er verließ die Schule und ging zur Badeanstalt, wo er ins Wasser sprang. Da er beobachtet wurde, verließ er das Wasser wieder und sprang auf die nahe gelegene Bahnlinie. Ein in diesem Augenblick vorüberfahrender Zug trennte ihm den Kopf vom Rumpf. Schulz war einer der besten Schüler. Er hatte vor kurzem wegen Neckereien mit seinen Mitschülern einen Verweis erhalten. Das muß sich der Schüler so zu Herzen genommen haben, daß er Selbstmord beging. In einem Brief an seine Eltern bittet er diese um Verzeihung, er sei in den Tod getrieben worden.

* **Von einem Bullen aufgespießt** wurde in Karowahne bei Breslau die Stallschweizersfrau Krause. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen und starb nach der Einlieferung im Krankenhause.

* **Für 4500 Mark Füllfederhalter und Drehbleistifte gestohlen.** In einer Papier- und Schreibmaterialienhandlung im Hause Albrechtsstraße 30 in Breslau, gegenüber der Hauptpost, ist in der Nacht zum Dienstag ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter erbeuteten 350 Stück Füllfederhalter, ferner 30 Stück Drehbleistifte sowie 20 neue Kartenspiele mit der Firmenbezeichnung Flemming Wiskott im Gesamtwert von 4500 Mark.

Im Weihnachtstrubel nicht die Bestellung auf den „Anzeiger" vergessen. Die **Briefträger** sprechen jetzt bei sämtlichen **Postabonnenten** vor zur Entgegennahme der **Bestellung für Monat Januar 1930**. Den Abonnementsbetrag bitten wir daher bereitzuhalten, damit der Beamte nicht unnötig aufgehalten wird.

Besonderer, hier nicht näher zu erörternder Umstände halber ist es uns nicht möglich, den **„Glückauf"-Kalender 1930** noch in diesem Jahre auszugeben. **Sämtliche Abonnenten erhalten ihn aber bestimmt gegen Vorweisung der Januar-Quittung sofort nach Neujahr ausgehändigt.** Die auswärtigen und Postabonnenten ebenfalls bestimmt, aber nur **nach Maßgabe der täglichen Beförderungsmöglichkeiten.**

Diejenigen Leser, welche den „Anzeiger" nur ab und zu bei Straßenhändlern und Verkaufsstellen erwerben, haben kein Anrecht zum Bezuge des Kalenders. Nur ein Monatsabonnement, welches wie üblich im voraus bezahlt werden muß, ist der gültige Beweis für uns zur Aushändigung. Das bitten wir besonders beachten zu wollen.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Zabelkau.** Wie im vorigen Jahre veranstaltete auch diesmal die Schule Zabelkau eine Weihnachtsausstellung von Schülerarbeiten, die Sonntag eröffnet wurde. In zwei Räumen war sie untergebracht. Im ersten waren auf drei an den Wänden entlang gestellten Tafeln Krippen aufgebaut, die den Besuchern in den verschiedensten Auffassungen und Techniken ein klares Bild von dem Ideenreichtum und der Gestaltungskraft unserer Kinder gaben. Die größte Krippe, von einem Knaben der 1. Klasse gearbeitet, zeigte einen mit Moos bedeckten Stall, in dem Joseph, Maria mit dem Kinde in der Krippe und die Hirten und Könige aufgestellt waren. Auch die Schafe durften nicht fehlen. Die Figuren waren sämtlich aus Altmaterial gearbeitet und in ihrer Art höchst originell. Sie spiegelten in ihren Anzügen und Umhängen, in ihren Kopfbedeckungen, in ihrem ganzen Aussehen und in ihrer Haltung so recht das Typische der Menschen unserer oberschlesischen Heimat wider, der ja die kindlichen Hersteller entsprossen. Auch die übrigen Krippen, die entsprechend den Kräften der einzelnen Jahrgänge und der persönlichen Veranlagung ganz verschieden wirkten, waren beachtliche Leistungen. Wirkungsvoll machte sich noch die elektrische Beleuchtung, die an drei Krippen sinnvoll angelegt war, sowie die mit Lametta geschmückten Tannenbäume und der Adventskranz, der von der Decke des Raumes grüßte. Ganz anders wirkte der zweite Raum, der im Gegensatz zum ersten eine bunte Fülle von Arbeiten barg. Beim Eintreten nahmen gleich die an den Fenstern angebrachten Transparente in ihrer prächtigen Buntheit und Leuchtkraft das Auge des Besuchers gefangen. Dieser Reichtum an Farben wurde beinahe noch übertroffen von einer langen Tafel, die einem Verkaufsstande des Weihnachtsmarktes glich. Weihnachtsmänner und andere Figuren aus Rüben und sonstigem Material mit Kleidern aus Krepp- und Buntpapier, Stoff-, Samt-, Seide- und Spitzenabfällen in den verschiedensten Variationen redeten eine besondere Sprache. Die mittlere Tafel dieses Raumes zeigte das Märchen „Schneewittchen bei den sieben Zwergen", eine Gruppenarbeit der 1. Klasse. Die Figuren waren wieder sämtlich aus Abfallmaterial plastisch gearbeitet. Vielleicht war Schneewittchen in ihrer ländlichen Tracht allzu heimatlich betont. Märchenhaftes Licht strahlte aus einer kunstvoll gearbeiteten Leuchtampel, die über der Gruppe hing und sich durch Größe und Form von den vielen anderen bunten Laternen wirkungsvoll abhob. Eine andere Gruppe stellte einen Nikolauszug dar. Neben all diesen plastischen Arbeiten sah man noch Zeichnungen, Buntpapierrisse und -schnitte verschiedenster Motive, Abreißkalender, Hampelmänner, Blumen aus Staniol und Flechtarbeiten. Wenn man bedenkt, daß diese Arbeiten von Kindern aus einem kleineren Dorfe im südlichsten Zipfel unseres Oberschlesiens angefertigt worden waren, aus einem Dorfe, das infolge der unglücklichen Grenzziehung wirtschaftlich und kulturell so viel zu leiden hat, so gibt einem dies viel zu denken. Diese Tatsache zeigt so deutlich, daß an die heutige Schule ganz andere Anforderungen gestellt werden als an die vor Jahren.

☐ **Rauden.** Der katholische deutsche Frauenbund Groß-Rauden verband mit der Hauptversammlung eine Weihnachtsfeier im Beisein der Herzogin von Ratibor. Ebenso waren erschienen: Frau Baronin von Mirbach, die nach mehrjähriger Tätigkeit Rauden verläßt, und ihre Nachfolgerin, Frau Baronin von Seelenhorst. Pfarrer Jatzek, Geistlicher Beirat des Frauenbundes, eröffnete mit einem Vortrag über die zeitgemäße Karitas im Frauenbund. Es erfolgte die Beschenkung von 60 Armen des Ortes mit Geldbeträgen und Lebensmitteln. Anschließend erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzende Frau Klose, 2. Vorsitzende Frau Gotsche; neu wurden gewählt: Frau Seemann, Frau Dudek (Rennersdorf) und Frau Wolff (Barglowka).

Kreis Leobschütz

? **Der Männergesangverein Leobschütz** hielt eine Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen, erstattete der 2. Vorsitzende, Dr. Kupke. Der Verein zählt 141 Mitglieder, der Frauenchor 72. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Tierarzt Dr. Kupke, 2. Vorsitzender Lehrer Tschauder, 1. Liedermeister Oberschullehrer Skorra, 2. Liedermeister Konrektor Staehr, Kassierer Kaufmann Kunz, Schriftführer Stadthauptkassenrendant Sauer, Bücherwarte: Junglehrer Peschke und Scherner. Nach der Wahl des Konzert- und Vergnügungsausschusses wurde die Versammlung geschlossen.

\+ **Gröbnig.** Zu Schöffen wurden folgende Landwirte gewählt: Vom Zentrum: Bauergutsbesitzer Franz Mende I, Gärtner Alois Franke, Gärtner Franz Mutke I; vom Christlichen Landvolk und Mittelstand: Bauergutsbesitzer Gustav Kinzel; von den Sozialdemokraten: Arbeiter Josef Kalusche. — Hauptlehrer Hermann hat den Unterricht wieder aufgenommen. — Kreisjugendpflegerin Lehrerin Frl. Effner kam mit dem Rade zu Fall. Sie verletzte sich an einem Fuße erheblich, sodaß sie einige Zeit von einem Junglehrer vertreten werden mußte.

Bladen. Die neue Gemeindevertretung Bladen wählte den früheren Gemeindevorsteher Albert Schmehl als solchen wieder. Der Schöffe, Gaßner Franz Kasparek, legte als ältester sein Ehrenamt nieder und der Landwirt Karl Riegel bat, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Anstelle der Ausgeschiedenen wurden die Häusler Johann Kasparek und Franz Habel gewählt.

)!(**Krug.** Die Gemeindewahlen haben folgendes Ergebnis gezeitigt: Gemeindevorsteher A. Borsutzky wurde wiedergewählt. Als Schöffen fungieren Josef Rösner, Arnold Rösner und Adolf Wilsch.

* **Schönau.** Sonntag fand im Gasthaus Rother eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Der 72jährige Tischlermeister Franz Heinnich, welcher Mitbegründer und Schriftführer seit Bestehen der Wehr ist, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso die Fahnenpatinnen Frau Lehrer Blaschke, Frau Gutsbesitzer Reinhard Matthes und Frau Brandmeister Vogel. Das Wintervergnügen wurde für den 29. Januar anberaumt. — Der Katholische deutsche Frauenbund wird am Sonntag, den 22. d. Mts., zum ersten Male eine Theateraufführung veranstalten.

: **Schönbrunn.** Bei der Gemeindevorstandswahl am Sonntag wurde Robert Reisch zum Gemeindevorsteher und Josef Vogt II, Josef Seidel, Alois Hein II, Adolf Weber zu Schöffen gewählt. In die Gemeindevertretung wurden am 17. November gewählt: Josef Kleiner junior, Josef Kleiner II, Robert Reisch, Alois Hein II, Adolf Weber, Alois Breitkopf, Josef Mende III, Josef Seidel, Robert Pankla, Alois Sigmund, Josef Vielhauer, Robert Beier.

* **Turkau.** Bauergutsbesitzer Barteska von hier wurde anläßlich der am 7. Dezember in Neisse stattgefundenen Hengstkörung und Sammelhengstprämierung für gute Hengstpflege durch einen Ehrenpreis des Vereins oberschlesischer Eigenhengsthalter ausgezeichnet.

(§) **Dorf Troplowitz.** Hier wurden Gemeindevorsteher Anbauer Reinhold Brand und die Schöffen Anbauer Josef Englisch und Gärtnerstellenbesitzer Albert Dittrich wiedergewählt. Neugewählt wurde als Schöffe der Häusler Josef Krumpholz.

(§) **Städtel Troplowitz.** Bei der Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl am Sonntag wurde Bürgermeister Erbrichtereibesitzer Franz Horsch

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute um 20,30 (8,30) Uhr in Beuthen nochmals „Die Czardasfürstin".

Die Erstaufführung der „Fledermaus" ist am Sonntag, den 22. Dezember, abends 20 (8) Uhr in Beuthen.

Auf die Erstaufführung des in Berlin mit Beifall aufgenommenen Lustspiels „... Vater sein dagegen sehr" am 1. Feiertag abends um 20 (8) Uhr wird besonders hingewiesen.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansabaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Die Kläranlage - ein Millionenprojekt

Es hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß die Kläranlage in Beuthen den Anforderungen nicht mehr entspricht. Auch von Regierungsseite wird auf eine umfangreiche Vergrößerung der Kläranlage hingearbeitet. Die Regierung hat den Vorschlag gemacht, daß bei der Vergrößerung der Kläranlage der Ortsteil Karf der Gemeinde Bobrek-Karf, sowie der Johanna-Schacht und das Kraftwerk mit in das Projekt einbezogen werden. Es soll dazu ein Zweckverband der Stadt Beuthen und der Gemeinde Bobrek-Karf gegründet werden, um gemeinsam das vorgesehene Projekt durchzuführen. Nach den bisherigen Kostenanschlägen werden sich die Kosten auf eine Million Mark belaufen. Von diesen Kosten trägt die Stadt Beuthen 900 000 Mark und die Gemeinde Bobrek-Karf 100 000 Mark. Die Gemeinde Bobrek-Karf hat sich grundsätzlich für das Projekt erklärt.

*

Hohe Auszeichnung für Pfarrer Niestroj. Bei der Weihnachtsfeier des Kirchenchors von St. Maria teilte Studienrat Hoffmann der Versammlung mit, daß der Heilige Vater Pfarrer Niestroj für seine seelsorgerische Tätigkeit zu seinem Geburtstage das goldene Laterankreuz verliehen habe. Die Mitteilung wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Autobusverkehr am hl. Abend. Am 24. Dezember wird der Autobusverkehr in den Abendstunden eingeschränkt. Die letzten Wagen verkehren wie folgt: Ab Bahnhof: Linie I 18,43 Uhr, Linie III 19,05 Uhr, Linie IV 18,58 Uhr, Linie II [illegible] Uhr.

Zwei Frauen vom Auto angefahren. An der Hindenburgstraße, unweit der städtischen Badeanstalt wurden von dem Personenkraftwagen [illegible] 504 zwei Frauen angefahren und leicht verletzt. Die Bekleidung der Frauen ist stark mitgenommen worden, der Kraftwagen wurde beschädigt.

T. **4 Monate Gefängnis für eine Diebin.** Ein Schlosser leistete sich in Gesellschaft zweier Frauen, die keine einwandfreie Vergangenheit hinter sich haben, eine Kneiptour. In mehreren Lokalen wurde gezecht und der Bummel dann weiter in der Wohnung fortgesetzt. Am Tage darauf mußte der arme Kumpel feststellen, daß ihm die Frauen seine Barschaft von 60 Mark entwendet haben. Die Diebin wurde in der Person der geschiedenen Frau Tarban ermittelt und sie mußte sich nun vor dem erweiterten Schöffengericht verantworten. Die Strafe für diesen gemeinen Diebstahl wurde auf 4 Monate Gefängnis festgesetzt.

T. **Teure Begleitung.** In einer Gastwirtschaft gesellte sich zu einer Händlerin, die bereits einen anständigen „Schwips" weg hatte, ein junger Mann und bot sich ihr auf dem Nachhausewege als Begleiter an. Bei der Gelegenheit entwendete der „hilfsbereite" Kavalier der Händlerin die Handtasche mit 200 Mark und wichtigen Ausweispapieren.

T. **Abenteuerliche Hausangestellte.** Von ihrer Dienstherrin mit 500 Mark Steuergeldern ausgerüstet, verspürte die Hausangestellte Sternickel Abenteuerlust. Anstatt nun das Geld an die Steuerkasse abzuführen, begab sie sich zum Juwelier und kaufte für sich eine goldene Armbanduhr. Dann fuhr sie los nach Berlin, um sich dort zu amüsieren. Doch bald war das Geld verpulvert und gleich darauf kam auch die Reue. Das Mädchen wandte sich an das Kloster zum „Guten Hirten", wo sie sich anvertraute und ihre Untat beichtete. Jetzt hatte sich die abenteuerliche Hausangestellte vor Gericht zu verantworten. Sie ist wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, wobei ihr aber Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

T. **Eine gefährliche Diebes- und Hehlergesellschaft,** die längere Zeit in Beuthen ihr Unwesen getrieben hat, wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengericht abgeurteilt. Im einzelnen wurden verurteilt die Angeklagten: Walter zu 4 Jahren Zuchthaus, Komva zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Adamczyk zu 2 Jahren Zuchthaus, Szuch zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Schiwek zu 4 Monaten Gefängnis, Scholz zu 6 Wochen Gefängnis, Hedwig Morbaizwoda zu 6 Monaten Gefängnis, Mikolaiczak zu 50 Mark Geldstrafe, Mener und Siegmund wurden freigesprochen.

w. **Mißglückter Mordversuch.** Am Dienstag gegen 21 Uhr lockte ein in Königshütte wohnhafter Mann ein in der Krakauerstraße wohnendes Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, nach der Königshütter Chaussee. Dort zerrte er es vom Wege ab, würgte sie und versuchte das Mädchen in einen der dortigen Teiche zu werfen. Der Ueberfallenen gelang es aber, sich zu befreien und entfliehen. In einer Hauseinfahrt in der Königshütter Chaussee wurde sie später zusammengebrochen aufgefunden und in die elterliche Wohnung gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt. Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sowohl die Eltern des Mädchen wie diese selbst von dem Manne nichts wissen wollten. Der Täter flüchtete nach der Tat über die Grenze.

T. **Miechowitz.** Auf der Hindenburgstraße wurde in Höhe des Grundstücks Nr. 20 die 9 Jahre alte Erika C. aus Miechowitz von dem PKW. J.K. 97766 angefahren und leicht verletzt.

T. **Miechowitz.** Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten hielt bei Broll die Monatssitzung ab. Malik hielt einen Vortrag über die Reichsknappschaft und Reichsversicherung.

T. **Mikultschütz.** Im November ist die Einwohnerzahl wieder um 91 Personen gestiegen. Die Gemeinde zählt jetzt 19 866 Seelen. Beim Standesamt wurden vorigen Monat 31 Eheschließungen, 9 Sterbefälle und 31 Geburten beurkundet.

T. **Rokittnitz.** Wegen Obdachlosigkeit wurde hier der polnische Staatsangehörige Raimund Strach aus Kattowitz festgenommen und dem Beuthener Gerichtsgefängnis zugeführt. — Der Förster Natka von der Ballestrem'schen Verwaltung Castellengogrube, stieß in seinem Revier auf zwei Wilderer, die schon 2 Fasanen mit einem Tesching erlegt hatten. Als sie den Förster erblickten, ergriffen sie die Flucht. Der Förster sandte ihnen 2 Schüsse nach, die jedoch fehlgingen, und so entkamen die Wilderer unerkannt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr 2891

H. **Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung im Stuckgewerbe bestand bei der Handwerkskammer Oppeln unter dem Vorsitz des Stadtbaurat Schmidt der Bildhauer Karl Heintzel, Inhaber der Gleiwitzer Stuck- und Kunststeinwerkstätten aus Gleiwitz.

H. **Generalversammlung der Schneidermeister.** Der Verein selbständiger Schneidermeister hielt im Christlichen Gewerkschaftshaus eine Generalversammlung ab, die von Paul Hampel geleitet wurde. Den Höhepunkt der Debatten erreichte die Versammlung bei dem Thema Handwerkskammerbeiträge. Fast alle Versammlungsbeteiligten klagten über die unerschwinglich hohen Handwerkskammerbeiträge, besonders darum, weil die Grundsätze des Vorjahres um 50 % gesteigert wurden; in der Versammlung sah man darin eine Willkür der Stadtsteuerverwaltung, die durch Umlage die Restbeträge aus den Vorjahren festsetzte. Obermeister Koschek griff aufklärend in die hochgehende Debatte ein und betonte besonders, daß bei der Festsetzung der hohen Sätze die Kommune diesmal absolut unschuldig ist, die Stadt muß als Anteil an die Handwerkskammer den Betrag von 20 500 Mark für das Jahr entrichten. Die Handwerkskammer Oppeln selbst hat als Grundsatz für jeden selbständigen Handwerker den Betrag von 9 Mark festgesetzt, während im Vorjahr ein solcher von 6 Mark angesetzt war. Man beschloß eine Protestschrift an die Handwerkskammer.

H. **Fachvermittler für Musik beim Arbeitsamt.** Als Fachvermittler für die Fachvermittlungsstelle des Musikergewerbes wurde der Vorsitzende der Ortsgruppe Gleiwitz des Deutschen Musikerverbandes Kluger-Gleiwitz an die Zweigstelle des Landesarbeitsamts in Gleiwitz berufen.

H. **Unter Tage verunglückt ist auf der Gleiwitzer Grube der Steiger Daniel Becker. Bei Verrichtung seiner Arbeit wurde er von einem Kohlenfall überrascht und verschüttet. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.**

H. **Diebstahlschronik.** Eine Reihe von Diebstählen gelangten zur Anzeige. Aus den einzelnen Fällen geht hervor, mit welcher Frechheit die Zunft der Langfinger zu Werke geht. So wurde aus einem Hauseingang auf der Wilhelmstraße ein weißer Sportwagen mit Plaue, ein Oberbett, ein Unterbett, zwei Kopfkissen, ein Umschlagetuch und Kinderwäsche entwendet, der für kurze Zeit unbeaufsichtigt stand. — Bodendiebe drangen in eine Bodenkammer im Stadtteil Petersdorf auf der Tosterstraße ein und entwendeten eine Hausapotheke, etwa 75 Zentimeter hoch und 85 Zentimeter breit mit Brandmalerei, ferner einen Christbaumständer und eine Menge Christbaumschmuck. — In eine Kellerwohnung hatte sich ein bisher noch unbekannter Täter eingeschlichen und dem Pensionär R. von der Kieferstädtler Landstraße aus einem verschlossenen Koffer 85 Mark entwendet.

✠ **Gr.-Patschin.** Der Kriegerverein Gr.-Patschin-Pniow hielt im Passekschen Lokale seinen 25. Generalappell ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte und führte ein neues Mitglied ein. Er gedachte der Befreiung der zweiten Zone des Rheinlandes und hielt einen Vortrag über Generalfeldmarschall von Mackensen. Durch die Gründer und den Vorsitzenden des Vereins erfolgte dann die Nagelung der dem Verein anläßlich seines 25. Stiftungsfestes von den Nachbarvereinen, Freunden und Gönnern gestifteten Fahnennägel. Ein Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied folgten. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Fünf Mitglieder wurden aufgenommen. Anschließend legte Kotyrba Rechnung über die Kassenverhältnisse und wies ein Vereinsvermögen von 747 Mark nach, wozu noch die Begräbniskasse kommt. In der Vorstandswahl wurde der Gesamtvorstand in seiner bisherigen Zusammenstellung wiedergewählt.

k. **Rudzinitz.** Am Montag fand die Einbescherung der hiesigen Ortsarmen im Saale des Gerichtskretschams durch den Vaterländischen Frauenverein statt. 34 alte Leute und 20 bedürftige Kinder wurden mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Geldgeschenken bedacht und bewirtet. Majoratsbesitzer von Ruffer wohnte trotz hohen Alters der schlichten Weihnachtsfeier bei. — Im benachbarten Bottschow wurde eine Ortsgruppe des Landesschützenbundes gegründet. Kreisgeschäftsführer Schneider aus Gleiwitz legte Ziel und Zweck des Landesschützenverbandes dar. Zur Aufnahme in die Ortsgruppe meldeten sich sofort 24 Mann.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse) Telefon Nr. 3988.

s. **Eine Wetterwarte in Hindenburg.** Der Magistrat in Hindenburg hat, wie amtlich gemeldet wird, dem Stadt-Vermessungsamt eine Wetterwarte angegliedert. Die Beobachtungen erfolgen täglich morgens, mittags und abends und werden allmonatlich der meteorologischen Hauptstation in Berlin zugeleitet.

s. **Die neue Beamten-Besoldungsordnung** ist in der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung, die bis 11,30 Uhr nachts gedauert hatte, gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen worden.

s. **Katholischer Gesellenverein Hindenburg.** In der bei Schwerdtner auf der Kronprinzenstraße abgehaltenen Versammlung wurde der neue Präses, Kuratus Moschek, durch den Vizepräses, Bezirksschornsteinfegermeister Pankalla, nach einer vorangegangenen Begrüßungsansprache eingeführt. Der Versammlung wohnte auch Pfarr-Administrator Thometzek bei. Nach einem Prolog und einer Begrüßung des neuen Präses durch ein Schutzvorstandsmitglied erschien „St. Nikolaus".

s. **Grubenunfälle.** Auf der Sosnitza-Grube geriet der Fördermann Rudolf Gasch zwischen zwei Förderwagen, von denen er gepuffert und erheblich verletzt wurde. — Auf den Delbrückschächten erlitt der Häuer Johann Madloch durch Kohlensturz Kopfverletzungen.

Schweres Grubenunglück

Auf dem Pochhammerflöz des Krugschachtes der Königin Luisegrube wurden durch zu Bruchegeben eines Pfeilers die vor Ort beschäftigten Förderleute Erich Pachulla und Georg Lex aus Hindenburg getötet, während der Häuer Franz Wrona aus Zernik mit schweren Verletzungen in das Knappschaftslazarett eingeliefert wurde. Die Rettungsarbeiten hatten acht Stunden in Anspruch genommen.

Der neue Bahnhof Beuthen

Nach Inbetriebnahme des neuen Bahnhofsgebäudes hört man in Beuthen allgemein Stimmen der Bewunderung. Die wuchtig-sachlichen Linien geben dem Gesamtbau wie dem Turmhaus etwas betont Massiges, das an ein Kastell aus alter Zeit erinnert und nur durch die Riesenuhr in die modernen Tage versetzt. Die innere Einrichtung ist unbedingt gediegen und sehr zweckmäßig zu nennen. Die Verkehrshallen und die Wartesäle machen einen wohnlichen Eindruck, nicht zuletzt in der kunstgewerblichen Ausgestaltung der Fenster, Säulen und Decken und unter der fachmännisch anerkannt vorzüglichen Leitung von Kurt Goldmann werden sich die Wartesäle recht bald, ebenso wie das Hotel, übrigens das zweite in ganz Deutschland, allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Die Reichsbahn hat mit diesem Ausbau erneut bewiesen, daß der deutsche Osten für sie nicht das vernachlässigte Gebiet ist.

Zu dem Bahnhofsbau veröffentlicht der Magistrat Beuthen noch folgendes:

„Der in den letzten Jahren vor dem Umbau unerträglich gewordene Zustand des Beuthener Bahnhofs veranlaßte die städtischen Körperschaften Beuthen, sich für den Neubau der gesamten Anlage eingehend zu interessieren. Die sowohl anläßlich der Stadtverordnetenversammlung wie später auch im Wahlkampf gelegentlich kritisierte Tatsache der Hergabe des bekannten Darlehns an die Reichsbahn sowie der weiteren Unterstützung des Umbaus ist darauf zurückzuführen, daß für den Fall der Nichtbeteiligung des Magistrats ein Neubau des Bahnhofs bestenfalls erst innerhalb der nächsten Jahre vorgenommen worden wäre, eine Frist, die bei dem lebhaften Verkehrsbedürfnis Beuthens entschieden zu lange gewesen wäre. Ferner hatten die städtischen Körperschaften ein dringendes Interesse an dem Bau des Hotels, da die in Beuthen vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für den Fremdenverkehr, insbesondere bei größeren Veranstaltungen, nicht im geringsten ausreichen. Es ist daher seitens der städtischen Körperschaften eine Bauweise befürwortet worden, wie sie bereits in Stuttgart in gleicher Form ihre Ausführung gefunden hat, nämlich daß ein Hotel unmittelbar im Anschluß an die Gesamtanlage des Empfangsgebäudes des Bahnhofs erbaut wurde. Diese Lösung dürfte gerade für einen Grenzbahnhof wie den der Stadt Beuthen, im besten Sinne verkehrswerbend wirken, zumal hier häufig wegen des lebhaften End- und Durchgangsverkehrs ein längerer Aufenthalt der Reisenden zu erwarten ist, als auf den Bahnhöfen des Inlandes.

Das seitens der Stadt gegebene Darlehn stellt mit seinem billigen Zinsfuß also kein Geschenk an die Reichsbahn dar, vielmehr ist dafür der Stadt auf eine verhältnismäßig billige und vor allem risikofreie Weise ein unbedingt erforderliches Hotel erstellt worden, das weitesten Kreisen der Reisenden dienen wird. Ein Zuschuß der jeweils beteiligten Stadt zum Bau der Bahnhofshalle ist im übrigen bei den einzelnen beteiligten Städten, z. B. Liegnitz und Frankfurt a. O., schon im Frieden üblich gewesen. Das der Reichsbahn gestellte Problem der Geländeausnutzung, das durch den in Beuthen sprichwörtlich gewordenen Geländemangel sehr erheblich erschwert war, dürfte durch den erfolgten Ausbau als glänzend gelöst betrachtet werden.

Die Zeitverhältnisse lassen es augenblicklich leider nicht zu, eine ursprünglich vom Magistrat geplante Einweihungsfeier zu veranstalten. Es wird jedoch den Mitgliedern der städtischen Körperschaften, und zwar auch denjenigen der alten Stadtverordnetenversammlung, eine Besichtigung der gesamten Anlage ermöglicht werden.

Außer den städtischen Körperschaften haben sich insbesondere die Kaufmannschaft für den Bahnhofsbau eingesetzt, ferner hat der inzwischen verstorbene Holzkaufmann Wojatzek sich besonders wirksam für den Bau betätigt. Alle Kreise der Bevölkerung Beuthens werden den vorzüglich gelungenen Neubau freudig begrüßen."

Im Warenlager der wilden Tiere

Etwa 20 Kilometer von Singapur auf einem einsamen Fleck baumlosen Sumpfes, der auf der einen Seite vom Urwald und auf der anderen Seite vom Meer umgeben ist, befindet sich eins der seltsamsten Warenlager der Welt. Hier ist nämlich der Ort, wo die wilden Raubtiere, Vögel und Reptilien, die in den Malaien-Staaten und den angrenzenden Inseln gefangen worden sind, ihr Leben in der Gefangenschaft beginnen. Von diesem Sammelplatz aus, in dem sie zunächst einmal die angeborene Wildheit austoben müssen, werden sie dann verschifft, um entweder in einem öffentlichen zoologischen Garten ihre weiteren Jahre in trauriger Untätigkeit zu verbringen oder in einem Zirkus harte Arbeit zu verrichten.

Es ist eine seltsam und bunt durcheinander gewürfelte Gemeinschaft, die sich hier in dem gleichen Schicksale ohnmächtiger Wut und Verzweiflung zusammenfindet. Ein Reisender, der dieses wenig bekannte „Warenlager" besichtigte, schreibt, er habe niemals sonst so mannigfaltige Formen der Angst, der Wut und des Hasses gesehen wie hier. Alle Gefangenen sind erst vor kurzem eingebracht, und sie weigern sich noch entschieden, zu glauben, daß diese roh gezimmerten Holzkäfige sie wirklich für immer der süßen Freiheit beraubt haben. Ihre Schreie dröhnen schrecklich durch die Wildnis, und ihr Jammer ist traurig anzusehen. Sie schlafen nur wenig, und in der Nacht ist ihr Gebrüll und Geheul besonders schauerlich. Auf der Schlammbank in der Nähe des Meeres fand ich 10 große hölzerne Käfige, die von den übrigen getrennt waren. Als ich hinzutrat, wurde ich von einem lauten Chor furchtbaren Knurrens begrüßt. Sechs junge Tiger, alles prächtige starke Tiere, zitterten hier buchstäblich vor Wut; einer lag auf dem Rücken in einem wahren Rausch von Haß, der seinen ganzen Körper erschütterte und nicht nachließ, bis er völlig erschöpft war. Der tamulische Wärter, der sie beaufsichtigte, ging in aller Seelenruhe vor den Käfigen auf und ab, und sie fletschten ihn durch die Eisengitter an und machten vergebliche Versuche, sich auf ihn zu stürzen. Nicht weit von ihnen waren vier kleinere Katzen untergebracht, nicht weniger mörderische Bestien. Da saß ein schwarzer Panther aufrecht auf seinen Hinterfüßen, mit bösen Augen uns anstarrend und auf uns fauchend. Er war erst vier Tage in Gefangenschaft und schien noch wie betäubt von seinem Schicksal, das ihn so plötzlich aus dem Urwald gerissen hatte.

Unter einem Mattendach, das auf Baumbuspfählen ruhte, standen Kisten und Kästen von verschiedener Größe, willkürlich verstreut. Der Tamule rüttelte an einem dieser Behälter, und sofort schoß der Kopf einer Königskobra gegen das Drahtnetz, das Maul zum Beißen geöffnet. Als der Deckel einer anderen Kiste behutsam geöffnet wurde, sah man hier eine Riesenschlange zusammengeringelt, ihre bösen Augen geöffnet. Große Orang Utans hockten in ihren Käfigen, und rings herum waren Vögel von allen Größen und Farben, manche von ihnen ebenfalls in furchtbarem Kampf gegen die störenden Wände begriffen wie ein riesiger Adler, dessen Brust zerrissen war und blutete, und der mit ausgespannten Flügeln gegen das Drahtnetz flatterte, das ihn von einem Falken trennte. Ein halb erwachsenes Krokodil antwortete zornig auf einen Stoß mit dem Stock, ein Leopard raste in Hysterie hin und her. Ein halbes Dutzend Wildkatzen mit riesigen gelben Augen wälzten sich wild durcheinander. In diesem großen Schweigen des Urwalds müssen diese seltsamen Gefangenen ihre Wut austoben und sich langsam an ihr Schicksal gewöhnen. Dann kommen sie auf ein Schiff nach Europa oder Amerika.

8 Jahre Zuchthaus für einen Vatermörder

:: **Frankfurt**, 18. Dezember. Der Landwirt Paul Deikert aus Grunow bei Drossen, der im Jahre 1919 nach einem häuslichen Streit seinen Vater erwürgt und in einer Eichenschonung vergraben hatte, ist vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 18 Dezember

Wenig verändert

Die Börse setzte wenig verändert ein bei einer kaum noch zu überbietenden Geschäftslosigkeit. Die immer noch nicht ganz geklärte Kreditangelegenheit des Reiches zusammen mit der leichten Anspannung am hiesigen kurzfristigen Geldmarkt mahnen zur Zurückhaltung, sodaß die anderen Momente, die einen kleinen Auftrieb zu geben an und für sich geeignet sind, völlig in den Hintergrund treten. Lediglich für Montanwerte zeigte sich im Hinblick auf die Gründung der Ruhrmontanindustrie, von der man einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Montanindustrie erwartet, und die Gerüchte, nach denen ein Uebergang des Rohde-Konzerns auf die Vereinigten Stahlwerke geplant sei, einiges Interesse. Der festere Newyorker Börsenschluß und der außerordentlich günstige Abschluß im Schultheiß-Ostwerke-Konzern blieb eindruckslos, vielmehr ließ sich die Börse durch die neue Insolvenz eines Essener Bankhauses in weitem Maße verstimmen. Auch die Frankfurter Arbeitslosenkrawalle werden stark beachtet und sind zusammen mit dem weiteren Heraufschnellen der Arbeitslosenziffer im Reiche nicht dazu angetan, eine freundliche Stimmung aufkommen zu lassen. Die Kursgestaltung war uneinheitlich. Stärker angeboten waren Reichsbankanteile, dagegen zeigte sich für Aku auf holländische Rechnung einige Nachfrage.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7—9 Prozent gesucht. Der Satz tendierte stark nach oben. Monatsgeld erforderte unverändert 9—10½.

Am Devisenmarkt war der Dollar eine Kleinigkeit schwächer. Man nannte Kabel-Mark 4,17,6v, Kabel-London 4,88,13 und London-Mark 20,38.

Im einzelnen waren Montanwerte gut behauptet bei verhältnismäßig regen Umsätzen. Eher schwach lagen dagegen Elektrowerte, doch waren die Kursabschläge nur gering. Von chemischen Werten setzten Farben 1¼ niedriger ein, dagegen waren Fahlberg List, die gestern auf Dividendenbefürchtungen stärker nachgegeben hatten, um 1 Prozent erholt. Behauptet waren Kaliwerte. Nur Aschersleben etwas schwächer. Von Bankaktien verloren Reichsbank 5¼. Man wollte von Exekutionen im Zusammenhang mit der Essener Insolvenz wissen. Auf holländische Nachfrage konnten sich Aku 3 Prozent befestigen. Dagegen verloren Bemberg ¾. Ostwerke und Schultheiß waren trotz des günstigen Abschlusses leicht ermäßigt. Warenhauswerte etwas freundlicher. Auch Maschinenfabriken und Metallwerte gut gehalten. Von Bauwerten waren Wicking Zement stärker angeboten und 4 Prozent schwächer. Die übrigen Märkte zeigten kaum nennenswerte Veränderungen. Nach Festsetzung der ersten Kurse verstärkte sich die Abgabeneigung.

Unter dem Druck von Exekutionen gestaltete sich der weitere Verlauf ausgesprochen schwach, namentlich in den führenden Elektropapieren. In Farben und Schiffahrtswerten kam es zu größeren Positionslösungen und mehrprozentigen Kursrückgängen. Auch Bankwerte wurden stärker in Mitleidenschaft gezogen. Sehr schwach lagen auch Chade auf den Rückgang der argentinischen Valuta. Gut behauptet lagen zunächst Montanwerte, doch konnte sich auch dieser Markt der rückläufigen Bewegung nicht entziehen. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert. Das Wechselangebot hat nicht unerheblich zugenommen.

Die Börse schloß schwach, da sich die Exekutionen fortsetzten und das herauskommende Material nur zu weichenden Kursen Aufnahme fand. Einige Stützungsversuche seitens der Großbanken blieben erfolglos. Auch nachbörslich war die Tendenz matt. Farben 171¾, AEG. 150, Siemens 275½, Phönix 99¼, Gelsenkirchen 123¼. Reichsbank 276 zu 277, Lloyd 90½, Chade 331, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7¼.

Schlesische Pfandbriefkurse, 18. August

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,25, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 71,50, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,44.

Breslauer Produktenbörse, 18. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Brotgetreide: Gefragt. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Fest. — Sämereien: Rotklee matt. — Futtermittel: Behauptet. Getreide: Weizen 23,50, Roggen 17,50, Hafer 14.20, Braugerste 18,50—20 80, Sommergerste 16 50, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 2 ,50, Auszugmehl 39.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 18. Dezember

Der Auftrieb betrug: 1142 Rinder, 1085 Kälber, 206 Schafe, 3558 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	18. Dez.	11. Dez.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	50—52	50- 52
	40—41	40—41
jge.. nicht ausgem. ält. ausgem.	28—30	28—30
mäß. genährte jge gut gen. ält	28 -30	28—30
Bullen: vollfleischig ausgewachsen	52—53	50—52
vollfleischig jünger	44—46	43—43
mäß genährt jge. u gut gen. ält	—	38
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	45—47	44 - 45
vollfleisch ausgem bis 7 Jahre	34—35	33—3
ält ausg wenig entwick. jüng.	24—25	23—24
mäßig genährte	—	
gering genährte	20	18
Kälber mittl. Mast-, beste Saugk	80—82	76—78
gering Mast gute Saugkälber	70—73	66 -69
geringe Saugkälber	55--60	50—55
Schafe. Mastläm. jüng. Masthäm.	—	—
ält. Masthäm. ger. Mastlämmer	64—68	64—68
mäßig gen Hammel und Schafe	52—54	52—54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.	84	84
120 bis 150 kg Lebendgewicht	83	83
100 bis 120 kg Lebendgewicht	82—83	82—83
80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82	81- 82
bis 80 kg Lebendgewicht	78	78
Sauen und geschnittene Eber	75	75

Geschäftsgang: Glatt, sonst mittel.

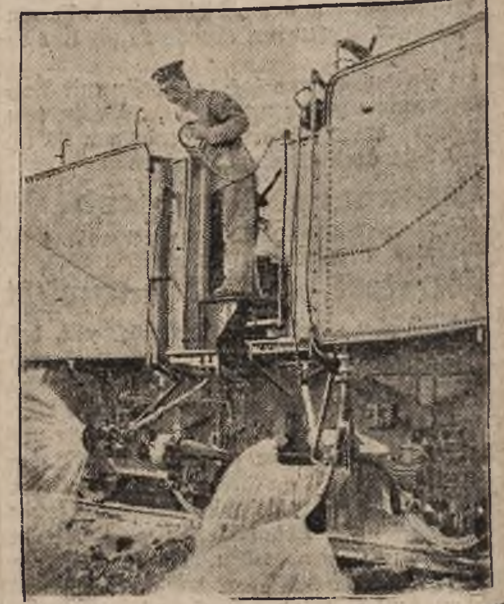
Devisen-Kurse

		18. 12.	17. 12			18. 12.	17. 12
Amsterdam	100	168.28	168.33	Spanien	100	57.76	57.62
Buenos Aire	1	1.6?3	1.701	Wien	100	58.71	58.7
Brüssel	00	58.39	58.335	Prag	100	12.383	12.384
New York	1	4.1705	4.1715	Jugoslawien	100 D	7.406	7.406
Kristiania	100	111.83	111.83	Budapest	100 T	73.07	73.07
Kopenhagen	100	111.95	111.96	Warschau	00 Sl	46.75	46.75
Stockholm	100	112.54	112.50	Bulgarien	100	3.022	3.022
Helsingfors	00	10.485	10.4?5	Japan	1	2.048	2.043
Italien	100	21.83	21.84	Rio	1	0.458	0.459
London	1	20.358	20.362	Lissabon	100	18.81	18.82
Paris	100	16.425	16.425	Danzig	100	81.41	81.41
Schweiz	100	81.11	81.13	Konstantinopel	100	1.986	1.998

Schlesische Portlandzementfabrik AG. Oppeln. Der Uebergang von nom. 1 Million Aktien der Deutschen Eisenhandel AG. in Berlin an die Schlesische Portlandzementfabrik AG. Oppeln (Ostwerke-Konzern) ist allgemein aufgefallen. Wie sich herausstellt, hängt diese Uebernahme damit zusammen, daß die Deutsche Eisenhandel AG. sich im Hinblick die Unsicherheit über die Verlängerung der Zementsyndikate darauf vorbereiten will, gegebenenfalls den Handel mit Zement aufzunehmen. Die Schlesische Portlandzementfabrik AG. geht mit der Uebernahme der Deutschen Eisenhandelsaktien in ihren Vorbereitungen für die verbandslose Zeit einen Schritt weiter als bisher. Vorangegangen ist das norddsüddeutsche Kampfbündnis für den Fall der Auflösung der Zementsyndikate. Bei dieser Gelegenheit verdient noch erwähnt zu werden, daß die Aktiengesellschaft Deutscher Eisenhandel, die jetzt an die Lieferwerke gegebenen nom. 4 Millionen Mark Vorratsaktien mit Pari zu Buch stehen hat, während sie mit 80—90 Prozent übernommen werden. Es dürfte also ein bilanzmäßiges Disagio aus den Reserven zu decken sein.

Unkraut-Vernichtung an Eisenbahngleisen

Die Eisenbahngleise müssen in den Sommermonaten von Zeit zu Zeit sorgfältig von Unkraut gereinigt werden. Die J. G.-Farbenindustrie hat nun ein wirksames Verfahren zur Vernichtung von Unkraut an Eisenbahngleisen eingeführt, das im Aussprühen von in Wasser aufgelöstem Natriumchlorat besteht und mit dem selbst tiefwurzelndes Unkraut restlos beseitigt werden kann.



Das Bild zeigt die Anwendung des neuen Natriumchlorat-Verfahrens. Die Flüssigkeit wird während der Fahrt von einem Sprengtender ausgesprüht.

Mercedes und Bata. Die Zeitschrift „Schuh und Leder" schreibt in ihrer Nummer vom 17. Dezember: In der Tagespresse ist erneut behauptet worden, daß die Firma Bata in Zlin in Verhandlungen über den Erwerb der ausschlaggebenden Aktien-Majorität der Mercedes-Schuhfabriken in Stuttgart stände. Wie uns auf unsere Anfrage bei der Firma Mercedes in Stuttgart erklärt wird, ist niemals von ihr auch nur der Gedanke ventiliert worden, mit Bata zu verhandeln, und es ist auch niemals auch nur zu Besprechungen zwischen den beiden Firmen gekommen. Schon das Genre, das von der Firma Mercedes bevorzugt hergestellt wird, die Art der Aufmachung ihrer Filialgeschäfte und der ganze Typ des Unternehmens ist so grundverschieden von dem Batas, daß man allein aus solchen Erwägungen heraus an eine Fiktion glauben mußte. Es kommt hinzu, daß in Stuttgart die höchsten Löhne gezahlt werden, die in Deutschland für Schuharbeiter überhaupt zu bezahlen sind. Da die Firma Bata bisher immer Wert auf Billigkeit ihrer Arbeitskräfte gelegt hat, wäre auch von diesem Gesichtspunkt aus die Einflußnahme Batas reichlich unwahrscheinlich. — Es scheint, so schreibt die oben zitierte Zeitschrift am Schluß, daß die ganze Meldung nichts weiter als eine erneute Stimmungsmache im Hinblick auf die bevorstehende Schuhzolldebatte im Reichstag ist. Es besteht kein Anlaß, auch nur einen Augenblick an den Erklärungen der Firma Mercedes zu zweifeln, die uns ausdrücklich dazu autorisiert, zu betonen, daß niemals irgendwelche Verhandlungen mit der Firma Bata von ihr gepflogen worden seien.

Vom Büchertisch

„Die geistige Kultur der Antike" von Dr. Viktor Engelhardt. Dritter Teil der Geschichte der geistigen Kultur. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7035/?. Geheftet 1,20 Mark, in Ganzleinen gebunden 2 Mark. — Der Verfasser, der bereits in zwei früher erschienenen Bänden die geistige Kultur des Orients dargestellt hat, gibt hier ein groß angelegtes Gesamtbild der antiken Religion, Philosophie und Kunst. Vorzügliche Ausstattung bei billigstem Preis erlauben jedem den Kauf.

Berliner Börse vom 18. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. o. 1 fl.-Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung		[illegible]

Sonst. Pfandbriefe			
Dt. Kom. Gold 25	8		9?.40
do.	26	8	91.00
do.	26	7	88.00
do.	23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10		100.40
do.	15	8	95.70

Pr. Ctr. Bod. Gold		
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.60
do. do. 24	8	92.70
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.75
do. Gold	5	75.00
do. Kom.	10	100.60
do. do. 25	8	89.75

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	17.75
Ost. St. Sch. n. B.	4½	35.00
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.80
do. 13	4½	14.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	65.00
Brschw. Ld. E.	0	42.00
Czakath. Agram	5	18.12
Dt. Eisenbahnb.	7	72.25
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	52.25
Halle-Hettstedt.	5½	26.25
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	60.00
Brem. Allg. Gas	8	132.00
Bremer Vulkan	8	115.50
Brem. Wollkäm.	12	139.00
Brown Broveri	9	117.00

Falkenst. Gard.	6	110.00	Ph. Holzmann	7	78.00
J. G. Farbenind.	12	172.87	Horchwerke	8	65.25
G. Feibisch	20	253.00	Hotelbetr. Ges.	12	141.50
FeinJute-Spinn.	8	98.50	Hubert. Braunk.	6	126.50
Feldmühle Pap.	12	151.00	Hutschenr. Porz.	6½	63.00
Felten & Guill	7½	113.00	Lor. Hutschenr.	9	89.00
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00	Hüttenw. Kayser	0	140.50

Masch Breuer	0	—.—	Rheink. Braunk.	10	234.00
Masch. Buckau	10	110.75	do. Chamotte	0	63.00
do. Kappel	5	51.00	do. Elektrizit.	9	136.50
Maximilianshüt.	7	106. 5	do. Möbelstoff	10	—.—
Mech. Web. Lind.	10	106.00	do. Spiegelgl.	12	129.00
do. Sorau	14	180.50	do. Stahlwerke	6	101.25
do. Zittau	0	49.50	do. Westf. El.	9	173.00

Stolberger Zink	6	97.00
Gebr. Stollwerk	8	108.50
Strals. Spielkart	16	220.00
Süddt. Zucker	20	180.50
Svenska Tändst.	5.K.	319.00
Tack, Conrad	8	103.00
Tafelglas	7	—.—

[illegible]

und zu Ratmännern Tischlermeister Franz Böhel, Sattlermeister Robert Heinrich und Stadt-Mühlenbesitzer Julius Hobsa gewählt. — Die hiesige Zweigstelle der Kreis- und Stadtsparkasse Leobschütz, welche bisher vom Sparkassenbeamten Mitschein verwaltet wurde, wird mit der Geppersdorfer, vom Schmiedemeister Moritz Horny verwalteten Zweigstelle vereinigt und die Verwaltung der vereinigten Stelle vom 1. Januar 1930 ab der Frau Elsa Krömer aus Geppersdorf übertragen worden.

Kreis Cosel

◯ **Der Stenographenverein Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift** hielt seine Generalversammlung ab. 1. Vorsitzender Nössig begrüßte und widmete den aus dem Kampf um die Vereinsmeisterschaft hervorgegangenen Mitgliedern noch Worte der Anerkennung. Außer den Diplomen wurden diesen wertvolle Preise überreicht. Vereinsmeister für das Jahr 1929 wurde im Schreiben Josef Piskalla mit 150 Silben und im Lesen Alois Schneider mit 371 Silben. Man schritt sodann zur Neuwahl des Vorstandes. Es wurden einstimmig gewählt: Stadtbaumeister Nössig zum 1., Bankbeamter Wnciisk zum 2. Vorsitzenden, Golla zum 1., Styborski zum 2. Schriftführer, Kluge zum 1., Frl. Keller zum 2. Kassierer, Komor zum Bücherwart und Piskalla zum technischen Leiter.

a. **Fahrradmarder.** Dem Obersattelmeister Rzepka in Cosel wurde im oberschlesischen Landgestüt von einem unbekannten Täter ein Fahrrad gestohlen.

a. **Strafsache.** Wegen Beleidigung des Oberlandjägers Mükler in Lichinia ist vom hiesigen Amtsgericht die Schaustellerfrau Emilie Hudalla aus Ratibor zu einer Geldstrafe von 30 Mark und Veröffentlichung des Urteils verurteilt worden.

a. **Aus dem Landkreise.** Der Landwirt Franz Ryppa in Comorno ist als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde gewählt und landrätlich bestätigt worden.

◯ **Einweihung des Jugendheims Klodnitz.** Die Gemeinde Klodnitz hat ein Jugendheim und eine Kochschule. Diese wurde nun feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Zu diesem Weiheakt waren erschienen Landrat Dr. Bleske, Regierungsbaumeister Hallermann von dem preußischen Hochbauamt Ratibor, Schulrat Weyher, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Jugendorganisationen, Oberstudienrat Mika, Kreisjugendpflegerin Frl. Patermann, Kreisjugendpfleger Lehrer Losse und die Gemeindevertretung von Klodnitz. Nach einem Vorspruch sangen die Schulkinder unter Lehrer Willaschek dreistimmig als Weihelied das „Heilig ist der Herr“ von Franz Schubert. Hierauf nahm Pfarrer Hrabowski die kirchliche Weihe vor. Amts- und Gemeindevorsteher Nievalla begrüßte die Gäste und dankte insbesondere allen, die sich um das Zustandekommen des Jugendheimes verdient gemacht haben. Nun ergriff Landrat Dr. Bleske das Wort, um der Gemeinde Klodnitz zur Einweihung des Jugendheims die Glückwünsche der Staatsregierung zu übermitteln. Herzliche Gedenkworte sprach noch Schulrat Weyher als Schulaufsichtsbeamter. Zum Schluß übermittelte Rektor Hunder der Gemeinde die Glückwünsche seitens der Schule und dankte allen für die Einrichtung des Jugendheims, vor allem dem Gemeindevorsteher Nievalla, auf dessen Schultern die Hauptlast ruhte.

a. **Caisset.** Die katholische Kirche, die bisher immer noch Petroleumbeleuchtung hatte, erstrahlt seit einigen Tagen zur Freude aller Parochianen in elektrischer Beleuchtung.

Kreis Neisse

:: **Der Kreistag der Neisse-Grottkauer Fürstentumslandschaft** zu Neisse hat am 14. Dezember zum Landschaftsdirektor für die Amtszeit von sechs Jahren den bisherigen Landschaftsdirektor Finsterbusch auf Kaltecke einstimmig wiedergewählt.

* **Abschlußprüfung an der Krankenpflegeschule.** Am hiesigen städtischen Krankenhaus fand die Abschlußprüfung an der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule unter Vorsitz des Oberregierungs- und Obermedizinalrats Dr. Janson (Oppeln) statt. Sämtliche drei Prüflinge bestanden das Examen, und zwar Fräulein Emma Schlusche (Neisse) mit „sehr gut“, Fräulein Lia Rapael (Neisse) mit „sehr gut“ und Fräulein Erna Ehrhardt (Gr.-Strehlitz) mit „gut“.

* **Eine Hufbeschlagsprüfung** fand unter Vorsitz des Regierungs- und Veterinärrats Dr. Broll (Oppeln) in der Kreislehrschmiede zu Neisse statt. Es nahmen daran teil die Schmiedegesellen Otto Pflug aus Nimptsch (Niederschlesien), Fritz Zobel aus Oberglässersdorf (Kreis Lüben), Karl Neumann aus Karlsmarkt (Kreis Brieg), Konstantin Brzank aus Blasewitz (Kreis Neustadt), Wilhelm Kowollik aus Körnitz (Kreis Neustadt). Sämtliche Teilnehmer erhielten das Zeugnis zur Ausübung des Hufbeschlags.

\# **Vom Magistrat.** Zur informatorischen Beschäftigung beim Magistrat ist Gerichtsassessor Letz, ein Sohn des hiesigen Landgerichtsrat Letz, berufen worden.

:: **Hohes Alter.** Den 70. Geburtstag konnte am Donnerstag der Zugführer Franz Fröhlich in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. — Eisenbahn-Betriebsassistent Kaßner aus Kaundorf feierte am 19. Dezember seinen 60. Geburtstag.

g. **Den 70. Geburtstag** feierte Fabrikbesitzer Robert Bernhardt hierselbst.

g. **Der Mieterschutzverein Neisse** hielt im Brauhaus unter dem 1. Vorsitzenden Altmann eine Monatsversammlung ab, in der zehn neue Mitglieder aufgenommen wurden. Der Vorsitzende führte aus, daß die Stadtverordnetenwahl nicht so ausgefallen sei, wie man erwartete. Die Mieten der Häuser der Oberschlesischen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft an der Kastner- und Hindenburgstraße sind um 60 bis 80 Prozent gesteigert worden. Diese 2000 Mieter ständen stark unter dem Druck der Gesellschaft. Diese Tatsache zeige, wie notwendig der Zusammenschluß sei. Zahnarzt Dr. Matschke, neuer Vertreter der Mieter im Stadtparlament, sprach über den Wahlkampf und die Aussichten der beiden Stadtverordneten der Bürgerlichen Vereinigung.

g. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Nach Eröffnung der Monatsversammlung wurde dem verstorbenen Kameraden Moslowsky ein ehrender Nachruf gewidmet. Ueber die Bezirkstagung in Neustadt berichtete König.

* **Taschendiebe** stahlen auf dem letzten Wochenmarkt wiederum verschiedenen Frauen ihre Geldtaschen mit Inhalt. In einem Fall sind 500 Mark abhanden gekommen.

\# **Steinsdorf.** Der Lehrerverein hielt seine Hauptversammlung als Wanderversammlung in Prockendorf ab, die vom Vorsitzenden, Hauptlehrer Hofrichter (Volksmannsdorf) geleitet wurde. Hauptlehrer Altaner (Mannsdorf) hielt einen Vortrag über die Eigenschaften eines praktischen Schulmanns.

Kreis Neustadt

F. **Das Referendar-Examen** bestand der cand. iur. Ernst Raschdorf, Sohn des Bürodirektors Raschdorf in Neustadt.

F. **Fahrpreisermäßigung bei der Kraftpost.** Auf Anregung des Oberschlesischen Verkehrsverbandes ist der Fahrpreis für die Benutzung des Postautos vom Bahnhof Neustadt nach Wildgrund auf 80 Pf. für die einfache Fahrt ermäßigt worden. Ferner werden unpersönliche Zehnfahrkarten mit zweimonatiger Gültigkeitsdauer und 20prozentiger Preisermäßigung ausgegeben, die auch von Angehörigen der betreffenden Familie, desselben Hausstandes oder desselben Betriebes gemeinsam benutzt werden können.

F. **Das katholische Staatsgymnasium Neustadt** veranstaltete im Festsaal der Anstalt einen Mozart-Abend. Das Schülerorchester leitete denselben mit der Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ stimmungsvoll ein; es folgten Chöre und Solovorträge für Violine, Lieder für Baß und Sopran. Beim „Ave verum“ und dem „Credo“ aus der „Missa brevis“ vereinigten sich Chor und Orchester. Im zweiten Teil gelangte ein Klavierkonzert zum Vortrag.

F. **Billige Fahrräder!** Der Arbeiter Alois Schneider aus Oberglogau borgte von einem Bierkutscher ein Fahrrad im Werte von 100 Mark und wollte es in zwei Stunden wiederbringen. Er fuhr aber nach Briesen und verkaufte das Rad für 6 Mark und Eintausch einer unbrauchbaren alten Karre. Der Bierkutscher sah sein Fahrrad niemals wieder. Nach diesem Vorfall begab sich Schneider nach dem Kreis Cosel und vermietete sich bei einem Bauern. Plötzlich wurde aber Schneider wieder vom Reisefieber befallen, und erborgte sich deshalb von seinem Arbeitgeber dessen Fahrrad, das er für 5 Mark verkaufte! Das Gericht verurteilte nunmehr den Fahrraddieb zu sechs Wochen Gefängnis und wegen Bettelns und Landstreichens zu zwei Wochen Haft.

Kirchweihe in Friedersdorf

Der Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram kam selbst, um die Weihe der neuen Kirche und des Jugendheims vorzunehmen. Große Opfer und auch Mühen der Friedersdorfer Pfarrgemeinde waren notwendig gewesen, um ein neues und würdiges Gotteshaus zu schaffen. Aber dank der beispiellosen Opferwilligkeit der gesamten Gemeinde ist das Werk vollbracht. Anstelle des kleinen Kirchleins von früher ragt breit und wuchtig der von einem großen und schönen Turm gekrönte Neubau empor. Ein zweites Werk der Gemeinde Friedersdorf verdient höchste Anerkennung, das neue Jugendheim. Wie der Neubau der Kirche, so ist auch der Bau des Jugendheims ein Werk, mit welchem der Name des Pfarrers Zwior unzertrennlich verbunden ist. Das Jugendheim ist aber nicht nur ein Bau für die Jugend, es enthält auch gleichzeitig ein Altersheim und ein Volksbad.

Sämtliche Häuser wiesen zum Empfang reichen Fahnen- und Tannenschmuck auf. Mehrere Ehrenpforten entboten dem Oberhirten ein herzliches Willkommen. Die gesamte Gemeinde war versammelt, als der Kardinal-Fürstbischof in Begleitung seines Geheimsekretärs und des Landrats Dr. Pachur eintraf. Ein Schulmädchen trug ein Gedicht vor, Vereine und Jugend standen Spalier. Die Geistlichkeit erwartete den Kirchenfürsten am Gotteshause, wo Pfarrer Dr. Zwior den Willkommensgruß entbot. Am Abend wurde noch ein Fackelzug veranstaltet. Am Montag vormittag erfolgte die Weihe des Gotteshauses und zu Mittag ging die Weihe des Jugendheims vor sich. F.

Oberglogau und Umgegend

F. **Der Kardinal-Fürstbischof in Oberglogau.** Auf der Fahrt nach Friedersdorf zur Kirchenweihe stattete Kardinal Dr. Bertram in Begleitung des Landrats Dr. Pachur auch der Pfarrkirche Oberglogau einen kurzen Besuch ab. Er besichtigte die neue Orgel und ließ sie sich vorspielen. Ueber den Klang äußerte er sich sehr lobend, weniger gut sprach er über das Aeußere derselben.

U. **Die Schützengilde** hielt im Hotel zur Post ihre Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Rendanten Wilczek. Für diesen wurde das Mitglied Jonienz gewählt. Die Wahl des Feldwebels fiel auf Schattka, die des Fahnenträgers auf Cichy, die des Deputierten auf Vinzent Praetor. Hauptmann Pfister berichtete über die Vertretertagung in Neisse.

U. **Einbruchsdiebstähle.** Nachts wurde der hölzerne Schaufensterschutz des Uhrengeschäfts Zaruba auf der Coseler Straße erbrochen und eine Ecke der Fensterscheibe eingedrückt. Gestohlen wurden drei Paar goldene Ringe und 20 Nickeluhren. Der Schaden beträgt etwa 400 Mark. — In derselben Nacht wurde die Verkaufsbude an der Zuckerfabrik erbrochen und 17 Flaschen Bier und verschiedene Kleinigkeiten entwendet. — Einem Eisenbahnbeamten, der im Beamtenhaus wohnt, wurde eine Gans und einem in demselben Haus wohnenden anderen Eisenbahner eine Henne gestohlen.

Kreis Falkenberg

Stadtverordnetensitzung Friedland

Bürgermeister Dr. Depene nahm die Einführung des neuen Stadtverordneten-Kollegiums vor. Die Wahl wurde als gültig erklärt. Bei der Bürowahl brauchte man nur einen Schriftführer und dessen Stellvertreter zu wählen, da in Friedland noch die sogenannte kleine Städteordnung gültig ist, die der reinen Bürgermeistereiverfassung entspricht. Die Wahl der Ratsmänner wurde auf den 3. Januar festgelegt. F.

Kreis Oppeln

◯ **Auszeichnung.** Der Inhaber der zoologischen Handlung J. Gallus, Droschkenplatz, erhielt anläßlich einer Verbandsausstellung am 8. Dezember in Grottkau für ausgestellte Vögel, Käfige und Vogelfutter die goldene Medaille vom Kanarienverbande, Gau Neisse.

☞ **50 Jahre Dienst am deutschen Theater.** Mittwoch, den 18. Dezember konnte Direktor Philipp Steuer auf eine 50jährige Tätigkeit an der deutschen Bühne zurückblicken. Wegen Erkrankung des Jubilars findet eine Feier des Theaters erst am 9. Januar 1930 statt.

§ **Straßenüberfall.** Nachts ist auf dem Wege von Oppeln nach dem Stadtteil Sakrau der Ingenieur Hermann Neumann überfallen worden. Er ist in Breslau bei Linke-Hofmann beschäftigt, stammt aus Bautzen und befand sich auf dem Wege nach Beuthen OS. In Oppeln unterbrach er die Reise. Als er um die oben angegebene Zeit auf dem Wege Oppeln—Sakrau war, begegnete ihm ein ungefähr 1,80 Meter großer, breitschulteriger Mann, einen Betrunkenen markierend, der auf ihn zukam. Als dieser in seiner Nähe war, verlangte er von ihm die Herausgabe der Aktentasche. Neumann gab ihm die Tasche jedoch nicht. In diesem Augenblick bekam er mit einem harten Gegenstand einen Schlag gegen die rechte Seite des Kopfes. Neumann brach sofort bewußtlos zusammen. Dank der Bemühungen des Bezirksjugendpflegers Rektor Grund, der gerade von einer Dienstreise kam und den Ueberfallenen laut stöhnend und mit steifen Gliedern auf der Straße liegen sah, konnte der Ueberfallene durch das Sanitätsauto in das Krankenhaus geschafft werden. Auch benachrichtigte er sofort die Polizei, die alsbald am Tatort erschien und die ersten Ermittelungen einleitete. Dem Ueberfallenen ist nicht nur die Aktentasche, sondern auch seine Uhr gestohlen worden.

✕ **Glück im Unglück.** Während des dichten Schneetreibens ist an der Bahnschranke am Ausgang der Gemeinde Neudorf ein Autounfall geschehen. Infolge der schlechten Sicht bemerkte der Viehhändler Kopietz aus Krappitz die herabgelassene Schranke des Bahnüberganges nicht und prallte in mäßigem Tempo dagegen. Die Schranke zerbrach und das Auto kam erst auf dem Schienenstrang zum stehen. In diesem Augenblick passierte ein Zug den Uebergang; glücklicherweise aber aus der Richtung Groschowitz, der das freie Gleis benützte.

□ **Naturwissenschaftlicher Verein.** Im Städt. Museum fand die Generalversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins statt. Der Schriftführer W. Woesler erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 64. Die Versammlung nahm alsdann den Kassenbericht entgegen und wählte den bisherigen Vorstand Schwiers, Dr. Wilczek, Woesler, Bialucha, Nauschel, Roenisch, Labandowsky auf zwei Jahre wieder. Im Anschluß daran erstattete der Abteilungsleiter des Naturkundlichen Museums Oppeln, Lehrer Bialucha, den Arbeitsbericht.

□ **Ein Zigeunerlager ausgehoben.** Wegen der letzten Schießereien mit Einbrechern unternahm die Landjägerei Streifen in den Wäldern von Gräfenort, die bis Raschau führten. Hierbei wurde ein Zigeunerlager ausgehoben, auf das die Spuren der Einbruchsversuche führten. Beschlagnahmt werden konnte ein Pferd, ein gestohlenes Fahrrad, Marke Mifa, eine Pistole mit Munition und ein Gewehr. Ein Zigeuner wurde festgenommen und dem Amtsgericht Oppeln zugeführt, andere Zigeuner konnten entweichen.

□ **Gräfenort.** In der Gemeindevertretersitzung wurde der Landwirt Ernst Kretschek als Gemeindevorsteher einstimmig wiedergewählt. Aus der Wahl der Schöffen gingen Gasthausbesitzer Karl Rheinländer als 1., Häusler Emil Härtel als 2. und Landwirt Gottlieb Schönwolf als Schöffenstellvertreter hervor.

□ **Friedrichsthal.** Die neue Gemeindevertretung bewies bei der Wahl des Gemeindevorstehers eine erfreuliche Einigkeit. Gewählt wurde einstimmig durch Zuruf der Kolonist Paul Wiench (schon zum 3. Male). Dieselbe Einmütigkeit zeigte sich bei der Schöffenwahl. Gewählt sind Glasstrecker Johann Knopp, Gastwirt Anton Sowada und Fahrradhändler Josef Bieniek.

Gemeindevertretersitzung Kol. Neudorf

Gemeindevorsteher Stoludek eröffnete die Sitzung und hieß besonders die neugewählten Gemeindevertreter willkommen. Nach der Einführung der neuen Gemeindevertreter verlas der Schriftführer, Amtssekretär Landsiedl, die Geschäftsordnung. Der sozialdemokratischen Partei, Redakteur Richter, hatte sein Mandat niedergelegt, als Nachfolger wurde der Schlosser Josef Sichy benannt. Der Unterstützungsantrag der „Erwerbslosenversammlung" forderte eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 15 Mark für jeden Hauptunterstützungsempfänger, eine Beihilfe von 5 Mark für jede Ehefrau und eine solche von 3 Mark für jedes Kind. Zuweisung von 5 Zentner Kohle für jeden Hauptunterstützungsempfänger. Gemeindevertreter Morsiniez gab im Auftrage der Zentrumsfraktion eine Erklärung dahingehend ab, daß sie in Anbetracht der großen Notlage in Kreisen der Erwerbslosen für den Antrag stimmen werde. Die Zentrumsfraktion verkenne keineswegs die Notlage, allerdings müsse hier ein besonderer Ausgleich geschaffen werden für den Bedürftigkeitsfrage obliegt. In demselben Sinne sprachen sich auch die Vertreter der anderen bürgerlichen Parteien aus. Da im Zuhörerraum Zurufe laut wurden, mußte der Gemeindevorsteher mehrmals zur Ordnung rufen. Als ein Gemeindevertreter dafür eintrat, daß die ledigen Unterstützungsempfänger keine Beihilfe bekommen sollen, um dafür den Verheirateten eine größere Zuwendung zukommen zu lassen, kam aus Zuhörerkreisen der Zuruf „Du Lump". Da auch weiterhin die in großer Masse erschienenen Zuhörer sich nicht ruhig verhielten, sah sich der Vorsteher veranlaßt, die Sitzung solange aufzuheben, bis der betreffende Zwischenrufer das Sitzungszimmer verlassen hat. Die Vorlage wurde in nichtöffentliche erste Gemeindevertretersitzung verwiesen. Die nächste Vorlage betraf die Abwässerung in der Siedlung. Es wurde eine Kommission gebildet, die an Ort und Stelle die Mängel besichtigen und dafür sorgen soll, daß diese in Kürze beseitigt werden. Die Gemeindevertreter stimmten ferner dem Antrage zu, die Feuerwehrspritze 3. vom Gemeindevorsteher benannt „Alte Tante, 50 Jahre alt" als Alteisen zu verkaufen, da sie heute von keiner Gemeinde mehr wegen ihres „vorgerückten Alters" und ihrer „Gebrechlichkeit" als Feuerwehrspritze benutzt werden dürfte. Der Verkauf soll öffentlich ausgeschrieben werden. Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Die neuen Bezirksvorsteher.** In der Stadtverordnetenversammlung wurden zu Bezirksvorstehern gewählt für: Bezirk 1. Kaufmann Schonath, Stellv. Inspektor Newrzella; Bezirk 2. Bäckermeister Gojowszyk, Stellv. Kaufmann Mainka; Bezirk 3. Schuhmachermeister Gawenda, Stellv. Sattlermeister Kwasny; Bezirk 4. Schuhmachermeister Cyron, Stellv. Spediteur Jelitto; Bezirk 5. Hauptlehrer Wansek, Stellv. Landwirt Krupa, Thomas; Bezirk 6. Lehrer Jelitto, Stellv. Schnurra, Johannes.

⊙ **Lehrerverein Groß Strehlitz.** Das 25. Vereinsjahr des Lehrervereins Groß Strehlitz fand seinen Ausklang in einer gut besuchten Jahreshauptversammlung. Nach den Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden Lehrer Jeh-Groß-Strehlitz hielt Lehrer Kowollik-Klutschau einen Vortrag über „Die Musik als Ausdruck unserer Gefühls- und Empfindungswelt". Darauf gab der 1. Schriftführer Lehrer Pierochek-Schimischow den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist auf 65 gestiegen. Gut gewirtschaftet hat der Kassenführer, Lehrer Dombrowski-Groß-Strehlitz. Den Dank, den der Wahlleiter, Lehrer Gebe-Rosmierka, den bisherigen Vorstand für die im verflossenen Jahre geleistete treue Arbeit abstattete, quittierte die Versammlung durch nahezu einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes: Lehrer Jeh-Groß Strehlitz und Lehrer Buchwald-Warmuntowitz als Vorsitzende; Lehrer Pierochek und Lehrer Hahn-Schimischow als Schriftführer; Lehrer Dombrowski-Groß Strehlitz und Lehrer Grego-Rosmierka als Kassierer; Lehrer Langsch-Grodisko als Liedermeister; Lehrer Laßmann-Groß Strehlitz als Junglehrer-Obmann. Eine rege Aussprache über die Ausgestaltung der Silberfeier im Monat Mai nächsten Jahres bildete den Schluß der Verhandlungen.

Ujest. Der wegen Unterschlagung von Konkurs- und Mandantengeldern in Höhe von 50 000 Mark verhaftete Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Tschauner in Habelschwerdt ist ein gebürtiger Ujester. — Im Nachbarort Jarischau ist die Jugendherberge geschlossen worden. Die Wiedereröffnung wird erst im Mai 1930 erfolgen.

□ **Salesche.** Der Stellenbesitzer Paul Mainusch in Salesche ist 84 Jahre alt geworden. Der Hochbetagte ist trotz seines Alters noch sehr rüstig und arbeitet noch. Sein Leben war sehr bewegt. Er ist auch Kriegsveteran von 1866 und 1870/71. Das Geburtstagskind stand im Kriege 1866 beim 2. Ulanenregiment Gleiwitz, 3. Schwadron, 1870 bei der 1. Schwadron.

Kreis Guttentag

m. **Einbrüche ohne Ende.** In Warlow wurde in die Schule eingebrochen und dem Hauptlehrer Kleidungsstücke gestohlen. Die Einbrecher wurden gestört, suchten schnell das Weite und ließen einen Hut und ein Jackett am Tatort zurück. — Nachts holten sich Einbrecher aus dem Stalle des Landwirts Przywara aus Ellg. Guttentag 6 Weihnachtsgänse. Desgleichen ließen sie beim Landwirt Matziol ebenfalls mehrere Gänse und Hühner mitgehen.

Kreis Rosenberg

□ **Schmardt.** Am Sonntag fand eine stark besuchte Versammlung des landw. Vereins statt. Frl. Wehner sprach über „Geflügelzucht als Nebenbetrieb in der Landwirtschaft". Dann ergriff Landwirtschaftsrat Meister das Wort, um über „Genossenschaftliche Eierverwertung" zu sprechen. Die versammelten Landfrauen waren erfreut, endlich einen Zusammenschluß durch die Gründung eines Landfrauenvereins zu finden und gingen, nachdem 21 Frauen dem neuen Verein beigetreten waren, sofort zur Wahl ihres Vorstandes über. Es wurden gewählt: Frau Oderbein 1. Vorsitzende, Frau Klausnitzer 2. Vorsitzende. Frau Kinn Schriftführerin. Frau Wloka Kassiererin, Frau Scholtissek und Frau Herrmann Beisitzerin Im Anschluß wurde ein Geflügelfilm vorgeführt.

Kreis Kreuzburg

⊙ **Unfall.** Gegen 12 Uhr mittags wurde durch ein durchgehendes Pferd in der Konstädterstraße ein auf dem Bürgersteig gehender Fußgänger umgerissen und erheblich verletzt. Der Verletzte soll einen Schädelbruch erlitten haben und mußte in das Krankenhaus Bethanien überführt werden.

Festnahme. Durch die Polizeistreife wurden drei junge Landstreicher und ein 16jähriges Mädchen, das ebenfalls seit längerer Zeit vagabundieren von Ort zu Ort mit den Burschen sich umhergetrieben hatte, festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Ertappte Diebin. Durch eine auswärtige Diebin wurden in einem hiesigen Geschäftshaus verschiedene Gegenstände entwendet. Die Sachen wurden ihr wieder abgenommen, die Personalien sind festgestellt.

§ **Taschendiebstahl.** Auf dem Wochenmarkt wurden einer auswärtigen Besitzersfrau wurden 80 Mark aus der Tasche gezogen.

Poln.-Oberschlesien

An unsere Leser in Poln.-Oberschl.

ergeht die höfliche Bitte, das Bezugsgeld für den „Anzeiger" dem Boten schon beim ersten Vorzeigen der Monatsquittung zu bezahlen, um diesem wiederholte und unnötige Gänge zu ersparen und die Abrechnung mit unserem Verlage zu erleichtern. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß der Betrag entweder 14tägig oder monatlich genau wie bei allen anderen Zeitungen im voraus entrichtet werden muß, da wir nur so eine zutreffende Uebersicht über den Bezieherstand bei den einzelnen Agenturen erhalten können. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die geschilderten Mängel, wie sie sich bisher herausgebildet haben, zu beseitigen.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Streut Asche! Die Hauswirte seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der nunmehr eingetretenen Glätte die Bürgersteige mit Asche zu bestreuen haben. Es liegt dies auch im Interesse der Hausbesitzer selbst, da sie bei verschuldeten Unglücksfällen für Schäden haftbar sind.

Evangelische Gemeinde Rybnik. Sonnabend 2 Uhr dringende Versammlung der Bezirksdamen der Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst in Rybnik, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. Weihnachtseinbescherung. Zutritt haben alle Eingeladenen, die beschert werden sollen und die Mitglieder der Frauenhilfe. Dienstag 2 Uhr Christfeier in Hoymgrube, 5 Uhr Christfeier in Rybnik. Mittwoch 9 Uhr Festgottesdienst in Rybnik, 11 Uhr polnischer Gottesdienst. Donnerstag 9 Uhr Festgottesdienst in Rybnik, 10,30 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, nachm. 2 Uhr deutscher, 3 Uhr polnischer Gottesdienst in Czerwionka.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag 8,30 Uhr Jugendgottesdienst für Konfirmierte, 10 Uhr polnischer Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag nachm. 5 Uhr Christfeier. 1. Weihnachtsfeiertag 10 Uhr Festgottesdienst deutsch. 2. Weihnachtsfeiertag 10 Uhr Festgottesdienst polnisch, 11,15 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Die Gottesdienste in Emmagrube und Charlottegrube sind am 29. Dezember um 8 bzw. 10 Uhr.

Weil er einen Soldaten beleidigte, wurde der Arbeiter Bruno Musialik aus Parusowice zu 100 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Das Ende einer „Holzerei". Wie berichtet, entstand bei einem Tanzvergnügen in Moszczenice bei Loslau eine Schlägerei, in welcher Stuhlbeine, Biergläser und Taschenmesser eine erhebliche Rolle gespielt haben. Der jugendliche Arbeiter Pajonk ist dabei so schwer verletzt worden, daß er zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Die Haupträdelsführer hatten sich nunmehr vor Gericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz die Arbeiter Thomas und Ernst Hoika, Alois Marzoll, Leo Porwoll und Josef Uliarczyk, sämtlich aus Moszczenice. Keiner gab zu, irgendwie „hervorragend" an dieser Schlägerei beteiligt gewesen zu sein. Das Gericht kargte aber nicht mit der Zumessung der „Reparationen" und verurteilte den Hauptmacher Thomas Hoika zu neun Monaten, Alois Marzoll zu sechs Monaten und die übrigen Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis.

Eine Rechenmaschine gestohlen wurde von einem unbekannten Täter aus dem Rechnungsbüro der Hoymgrube.

Grubenunfall. Der 18 Jahre alte Füller Karl Skupin wurde auf Römergrube von herabfallendem Gestein so schwer verletzt, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Der rote Hahn. Aus bisher unbekannter Ursache entstand im Anwesen der Gastwirtswitwe Wzientek in Radziejow ein Brand, durch welchen die mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen angefüllte Scheune eingeäschert wurde.

Auf der Flucht angeschossen wurde durch einen Polizeibeamten in Knurow der wegen Desertion verfolgte Karl Widera aus Knurow, der auf den Anruf, stehen zu bleiben, der Aufforderung keine Folge leistete. Die Kugel drang dem Flüchtenden ins Bein, worauf er zu Boden stürzte. Der Deserteur wurde dem Rybniker Garnisonkommando zugeführt.

Kattowitz und Umgegend

* **Die Kattowitzer Stadtverordneten.** Durch die am Sonntag erfolgte Wahl in Groß-Kattowitz werden von der Deutschen Wahlgemeinschaft folgende 22 Herren in die Rada miejska einziehen: Abgeordneter Eugen Franz, Baumeister Anton Zimmermann, Hüttenmaurer Peter Becker, Bürgermeister a. D. Dr. Bernhard Sobara, Baumeister Hugo Grünfeld, Syndikus Franz Cichon, Tischlermeister Richard Guttwein, Tapeziermeister Richard Klehr, Obersteiger a. D. Albin Schneider, Bürovorsteher Willi Adaschkiewicz, Fahrsteiger a. D Emil Glusa, Syndikus Dr. E. Trupke, Rektor Julius Soika, Bürgermeister a. D. Julius Rother, Kaufmann Fritz Weichmann, Großkaufmann Max Rudzki, Privatbeamter Wladislaus Majowski, Geschäftsführer Leo Koruschowitz, Kaufmann Fritz Zajonz, Fahrsteiger a. D. Max Sassin, Büroinspektor Georg Bednorz, Kassendirektor a. D. August Firschke.

* **Eine Anleihe von 50 000 Zloty** hat die Stadt Kattowitz im Juli für die Ausbesserung der Chaussee Schoppinitz—Sosnowitz, die städtisches Eigentum ist, aufgenommen. Von diesem Betrag wurden vorläufig nur 12 000 Zloty zur allernotwendigsten Ausbesserung verwendet, da mit der Wojewodschaft noch Verhandlungen wegen Uebernahme der Chaussee auf den Staat schweben.

* **Der Katholische Gesellenverein Myslowitz,** welcher unter der Leitung des rührigen Kaplans Baston ein reges Leben entfaltet, hielt im Hotel „Polonia" eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch Vizepräses Tuschinski eröffnet. Nach Entgegennahme der Jahresberichte wurde folgender Vorstand gewählt: Vizepräses Tuschinski, 1. Schriftführer Bott, 2. Schriftführer Viola, Kassierer Krieger, Stellvertreter Stollorz. In der weiteren Wahl wurden die Liedermeister, der Senior Lucka I, Ordner, Inventarverwalter, Sportwart gewählt. Die Versammlung beehrte auch Kanonikus Dr. Bromboszcz mit seiner Gegenwart, der einen Vortrag über die katholische Aktion hielt. Ihm folgte mit einer Ansprache Gewerkschaftssekretär Skudlik (Friedenshütte). Man beschloß, zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen Baumeister Krolik, Bäckermeister Przywara, Schlossermeister Viola, Stadtrat Walczuch und Buchbindermeister Pakulla. Mit Ehrendiplomen für regelmäßigen Besuch der Sitzungen wurden ausgezeichnet Lucka I, Schefczyk, Stollorz, Lucka II, Mucha und Bialas.

w. **Schiedsspruch in den Metallhütten.** Der Schlichtungsausschuß fällte einen Spruch, nach welchem in den Metallhütten Ostoberschlesiens eine Lohnerhöhung von 4 Prozent eintritt. Der Spruch hat Gültigkeit vom 1. Dezember 1929 bis 1. 1. 1931.

tu. **Ein Schmalspurbahnzug entgleist.** Zwischen Siemianowitz und Georggrube entgleiste infolge Schienenlockerung ein Schmalspurbahnzug, wodurch 20 mit Kohle und Säcke beladene Waggons entgleisten und die Böschung herabstürzten und vollständig zertrümmert wurden. Das Rangierpersonal konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der ul. Kochanowskiego in Kattowitz wurde der Arbeiter Stanislaus Duda aus Emanuelssegen von einem Auto überfahren und erheblich verletzt. — In Rosdzin wurde der achtjährige Edmund Rösner von einem Reklameauto überfahren und leicht verletzt. — Auf der Scharleyer Straße in Kamin hat das von dem Chauffeur Eduard Twardo aus Kattowitz gelenkte Lastauto die 44 Jahre alte Sofie Pilarski aus Brzozowitz überfahren, die einen rechtsseitigen Armbruch erlitt.

* **Fassadenkletterer.** In die Wohnung von Friedländer in Kattowitz auf der ul. Pilsudskigo drang ein Spitzbube ein, indem er am Blitzableiter emporkletterte, eine Scheibe einschlug und so in die Wohnung gelangte. Der Einbrecher raubte eine Kassette mit 5000 Zloty Bargeld und wertvollen Papieren.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Der Verein für Einheitskurzschrift** hielt unter Leitung des Vorsitzenden, Stenographielehrer Dombek, im Staatlichen Gymnasium in Königshütte eine Sitzung ab. Als Gast war der 1. Verbandsvorsitzende für Polen, Wolff, anwesend. Es wurde beschlossen, im August 1930 am Berliner Stenographentag und an der nächsten Geschäftsstenographenprüfung erstmalig teilzunehmen. Die Preisverteilung des Vereinswettschreibens wurde auf den 9. Februar 1930 festgelegt.

Die Anzeige für Odol-Zahnpasta in unserer heutigen Ausgabe gibt uns Veranlassung, auf das überraschende Ergebnis einer Umfrage hinzuweisen, die kürzlich in den deutschen Schulen angestellt worden ist. Es hat sich herausgestellt, daß mehr als 50 Prozent der deutschen Schulkinder keine eigene Zahnbürste besitzen, also auch keine Zahnpflege betreiben. Es dürfte daher am Platze sein, an die Eltern die Mahnung zu richten, die Gesundheit der heranwachsenden Generation besser zu schützen als bisher. Welche Unsummen das deutsche Volk durch Vernachlässigung der Zähne verliert, geht daraus hervor, daß der Arbeits- und Lohnausfall der Zahnkranken auf 380 Millionen Mark im Jahre geschätzt wird und daß unsere Krankenkassen jährlich ca. 70 Millionen Mark für Zahnbehandlung ausgeben müssen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Thomas aus Ratibor,** Oderstraße 28, wird am 17. Dezember 1929, vormittags 11,30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann Johannes **Schimitzek** aus Ratibor, Wilhelmstraße.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 9. Januar 1930.

Gläubigerversammlung, Prüfungstermin sowie Verhandlung und Abstimmung über einen von dem Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag am 16. Januar 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer 35 im 2. Stockwerk. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 9. Januar 1930 einschließlich. 3. N. 27a/29—1.

Amtsgericht Ratibor OS., den 17. Dezember 1929.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Am „Goldenen“ Sonntag sind die Geschäfte von 12–18 Uhr durchgehend geöffnet!

Die Stadt- u. Landbevölkerung deckt am kommenden Sonntag ihren großen Weihnachtsbedarf und schafft damit die Voraussetzung für einen **Einkaufstag mit großen Umsätzen.**

Wer rechtzeitig durch Inserate im „Anzeiger“ wirbt, wird auch mit den Einnahmen am „Goldenen“ Sonntag zufrieden sein.

Größere Anzeigen für die nächste Sonntagsnummer erbitten wir uns bis Freitag vormittags.




Ratibor, 19. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Schulferien 1930/31

Die Ferien für die Provinz Oberschlesien für 1930/31 sind durch den Oberpräsidenten wie folgt festgesetzt worden:

Osterferien: Schulschluß Mittwoch, 9. April, Schulanfang Donnerstag, 24. April 1930.

Pfingstferien: Schulschluß Freitag, den 6. Juni, Schulanfang Dienstag, den 17. Juni.

Sommerferien: Schluß Donnerstag, den 3. Juli, Beginn Donnerstag den 7. August.

Herbstferien: Schluß Freitag, 26. September, Beginn Donnerstag, 9. Oktober.

Weihnachtsferien: Schluß Dienstag, den 23. Dezember 1930, Beginn Donnerstag, 8. Januar 1931.

Schluß des Schuljahres 1930/31: Dienstag, den 31. März 1931.

Beginn des Schuljahres 1931/32: Mittwoch, den 15. April 1931.

*

⊙ **General der Infanterie a. D. Kurt von Pritzelwitz** vollendet Donnerstag in Hannover das fünfundsiebzigste Lebensjahr. In Berlin geboren, kam er aus dem Kadettenkorps 1872 als Leutnant in das 1. Garde-Regt. z. F., durchlief die Generalstabskarriere, war Militärattachee in München, dann diensttuender Flügeladjutant des Kaisers, militärischer Begleiter des Kronprinzen, Divisionskommandeur in Schwerin, und vom Februar 1911 ab stand er an der Spitze des 6. A.-K. in Breslau. Dieses Korps hat er im Weltkriege von Erfolg zu Erfolg geführt; mit den Großtaten des 6. Korps bei Tintigny-Rosignol, bei Les Villes-Frenois, an der Maas, bei Louppy-Villotte, in der Champagne und an der Lorettohöhe ist der Name des Führers unlösbar verbunden. Im Oktober 1915 wurde General von Pritzelwitz zu den Offizieren von der Armee versetzt und später unter Verleihung des Ordens Pour le Mérite zur Disposition gestellt.

□ **Rittergut Kasimir im Besitz der Siedlungsgesellschaft.** Rittergutsbesitzer Rittmeister von Prittwitz und Gaffron hat sein 2200 Morgen großes Rittergut Kasimir im Kreise Leobschütz an die Oberschlesische Siedlungsgesellschaft verkauft. Bereits früher sind von dem Herrn von Prittwitz gehörigen Besitz das Rittergut Berndau (190 Hektar groß) sowie das zum Rittergut Kasimir gehörige Vorwerk Annahof (etwa 150 Hektar) durch Kauf in den Besitz der Siedlungsgesellschaft übergegangen. Nunmehr hat die Gesellschaft auch das Gut Kasimir mit dem Bergvorwerk erworben. Einschließlich des wie gesagt schon früher verkauften Vorwerks Annahof umfaßt Kasimir mit Bergvorwerk 698,5 Hektar. Herr von Prittwitz gedenkt seinen Wohnsitz nach Ostafrika zu verlegen, woselbst sein Sohn sich befindet. Das Gut Kasimir befand sich ununterbrochen seit 1813 im Besitz der Familie von Prittwitz.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Ratibor Stadt und Land

□ **Abbruch eines „Schandflecks“.** Zu den unschönsten Stadtecken, die sich den Augen der Fremden bot, die von der Stadtperipherie aus unser Ratibor betreten, gehört auch das früher Heimannsche Hausgrundstück dicht an der Schloßbrücke, das erste Haus rechts in der Oderstraße. Jahrelang schwebten s. Zt. die Kaufverhandlungen zwischen der Stadt und den Besitzern des Grundstücks, und ebenso lange dauerten nach dem Ankauf des Grundstücks durch die Stadt die Verhandlungen, die sich um die Räumung des alten Hauses drehten. Nunmehr sind auch diese unliebsamen Verhandlungen zu Ende geführt worden und das Haus wird gegenwärtig abgebrochen. Baumeister Raczek hat den Abbruch übernommen. Ob der freiwerdende Platz als Freiplatz erhalten bleibt oder ob ein Anbau an das Nachbargrundstück errichtet wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

† **Rasch tritt der Tod . . .** Mitten aus rastlosem Schaffen, an der Stätte seiner jahrzehntelangen Tätigkeit, inmitten seiner ihn hochverehrenden Schülerinnen, wurde heute früh der Lehrer Bruno Simonides in die Ewigkeit abberufen. Eben erst hatte er in seiner Klasse in der St. Hedwigs-Schule den Unterricht begonnen, als er vom Schlage getroffen zusammenbrach. Die Sanitätskolonne schaffte ihn sofort in sein Heim, doch war alle menschliche Kunst vergeblich. Der Tod war bereits eingetreten. Bruno Simonides' unerwartetes Hinscheiden wird allgemein aufrichtige Trauer erwecken. Als Jugendbildner, als Sangesbruder und als Mensch erfreute er sich allenthalben einer Beliebtheit und Wertschätzung wie kaum ein zweiter. Ganz besonders bekannt war er als Musiker. Sowohl in der katholischen wie in der evangelischen Kirche und auch in der Synagoge wirkte er bald amtlich, bald in hilfsbereiter Unterstützung als feinsinniger kunstbegabter und kunstbegeisterter Orgelspieler und auch sonst wurde sein großes Können als Musiker hochgeschätzt. Seine nach tausenden zählenden Schülerinnen, die Kirchenbesucher, die er durch sein schönes Spiel erfreut hat, die Sänger der „Liedertafel“, mit denen er stets gern sang und musizierte, seine Kollegen im Schulamt und seine vielen Freunde werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. **Er starb allen viel zu früh.**

× **75. Geburtstag.** Oberpostdirektor i. R. Konrad Mann in Liegnitz vollendete gestern in erfreulicher Rüstigkeit sein 75. Lebensjahr. Er leitete, nachdem er mehrere Jahre als Leiter des Postamts Ratibor amtiert hatte, vom 1. Mai 1901 bis zum 31. März 1922 das Postamt Liegnitz und hat sich in diesen nahezu 21 Jahren um den Ausbau der postalischen Einrichtungen in der Stadt sehr verdient gemacht. M. stammt aus Pommern.

× **80 Jahre alt.** Am heutigen Tage vollendet in geistiger und körperlicher Frische der Postschaffner a. D. Franz Sovetzko in Markowitz das 80. Lebensjahr. Der Jubilar hat über ein Menschenalter im Reichspostdienst gestanden und ist Veteran von 1870-71.

□ **Staatliches Oberlyzeum, Hoffmann von Fallersleben-Schule.** Am Donnerstag, den 19. d. Mts. findet die Weihnachtsfeier der Schule statt, der am Freitag nachm. 4 Uhr eine Weihnachtsbescherung folgt. Der Unterricht schließt am Sonnabend, den 21. Mts., um am Donnerstag, den 9. Januar wieder zu beginnen.

§ **Deutschnationale Volkspartei Ratibor-Stadt.** In der Gaststätte „Graf Waldersee“ sprach Major a. D. Freiherr von Schade vor einer großen Zahl von Bewohnern des Stadtteils Plania über das Thema „Volksentscheid“. Nachdem er kurz die Vorgänge innerhalb der Reichsparteileitung gestreift und im Einverständnis mit Versammlung das Vorgehen des Reichsparteiführers Geheimrat Hugenberg gebilligt hatte, beleuchtete er die Folgen des Youngplans und apellierte an die Anwesenden, sich am kommenden Sonntag geschlossen an der Abstimmung mit „Ja“ zu beteiligen. Landtagsabgeordneter Straube gab sodann als Beteiligter einen ausführlichen Bericht über die Berliner Krise und unterstrich die Ausführungen des Vorredners noch ganz besonders.

× **Der Reichsverband deutscher Tonkünstler, Ortsgruppe Ratibor** hielt in Brucks Hotel eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte ehrend des verstorbenen staatlichen Musikberaters Studienrat Jaschke Beuthen; das oberschlesische Musikleben verliert in ihm den Führer, die oberschlesische Interessenvertretung und die Ortsgruppen ihren Berater. Die Mitglieder ehrten das Andenken in üblicher Weise. Für die weitere Tätigkeit der Ortsgruppe wurden verschiedene Veranstaltungen besprochen. Für unentschuldigt oder zu spät entschuldigtes Ausbleiben wird das Strafgeld wieder eingeführt. Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, sich streng an die Weihnachtsferien zu halten und erst am 7. Januar mit dem Unterricht zu beginnen. Im Mittelpunkt des Abends stand der interessante Vortrag von Herrn Langer „Hauptsächliches über moderne Musik und Wege zu ihrem Verständnis“. Aus den Ausführungen ging hervor, daß die moderne Musik festen Fuß gefaßt hat und auch der Jugend nicht vorenthalten werden kann. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Der Vorsitzende machte schließlich nochmals die Mitglieder der Ortsgruppe auf die Ermäßigung (gegen Vorzeigung der neuen Mitgliedskarte) für die Vorstellungen im Stadttheater aufmerksam.

× **Kriegerverein Ratibor, 3. Komp.** Im großen Saale des Hotels „Deutsches Haus“ beging die 3. Kompanie des Kriegervereins eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Nach einigen Musikstücken führte Frl. Dziwok durch einen trefflich vorgetragenen Vorspruch die Zuhörer in die Weihnachtsstimmung ein. Darauf begrüßte Kompanieführer Stv. Klaß die Anwesenden. Wohlgelungene Sprechchöre, ein Kindertheaterstück und die Ansprache des Weihnachtsmanns bereiteten die Gabenverteilung vor. Etwa 400 Kinder der Kameraden wurden mit Weihnachtsbeuteln beschert. Eine Verlosung nützlicher Gegenstände beschloß die Feier.

Der Fechtverein Ostrog veranstaltete seine 27. Einbescherung. Mit derselben war eine Weihnachtsfeier verbunden, die in der Johannisschule abgehalten wurde. Die Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen trugen unter Leitung des Gesanglehrers Adametz Weihnachtslieder vor. Lehrerin Frl. Wrublick hatte mehrere Gedichte und ein reizendes Weihnachtsspiel eingeübt. Die Sänger, sowie die großen und kleinen Darsteller entledigten sich ihrer Aufgaben aufs vortrefflichste und fanden allgemeinen Beifall. Bei der Feier hielt Rektor Kosler eine Ansprache, in der er die Schüler ermahnte, in wahrhaft christlicher Weise Weihnachten zu erwarten und zu begehen. Sodann erhielten die Kinder Schuhe, Kleider oder Anzüge sowie Pfefferkuchen und Striezel.

□ **Gekörte Privathengste im Kreise Ratibor.** Bei der am 7. Dezember d. Js. in Neisse stattgefundenen Hengsthauptkörung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien wurden aus dem Kreise Ratibor folgende Hengste gekört: „Caesar“, Klasse 2, „Recke von Grind“, Klasse 2, „Trabant“ Klasse 1. Besitzer aller drei ist R. Juretzka, Kranowitz. Bei der im Anschluß an die Körung stattgefundenen Hengstprämierung erhielt der „Caesar“ einen 2b Staatsgeldpreis, bronzene Kammerpreismünze und Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Oberschlesien, „Recke von Grind“ einen 2a Staatsgeldpreis, silberne Kammerpreismünze und Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Oberschlesien, „Trabant“ einen 3a Staatsgeldpreis und bronzene Kammerpreismünze.

□ **Ornithologische Seltenheit.** Drei Seidenschwänze (bombycilla garullus), nordische Vögel die nur in ganz harten Wintern nach Deutschland kommen, haben sich seit einigen Tagen am Gondelteich im Eichendorff-Park eingefunden. Wahrscheinlich sind sie durch die Stürme der letzten Zeit hierher verschlagen worden.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, 8 Uhr, große Operettenpremiere, „Paganini“ Operette in drei Akten von P. Knepler und B. Jenbach, in der Originalausstattung des Breslauer Schauspielhauses. Musik von Franz Lehar. Inszenierung Oberspielleiter Daurer. Musikalische Leitung Kapellmeister Schmidt. Der spannende Inhalt dieses erfolgreichen Werkes behandelt einen Ausschnitt aus dem Leben des berühmten italienischen Geigenvirtuosen Paganini und seines Protektors, der Schwester Napoleons I., Anna Eliza. Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B „Pygmalion“ von Bernhard Shaw. Zu dieser reizenden Komödie sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, Erstaufführung des an allen deutschen Bühnen mit großem Beifall aufgenommenen Zaubermärchens „Prinz Heini“ in 4 Bildern von H. Winkler und J. Steck. Musik von Prof. Wilhelm Müller. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Musikalische Leitung Kapellmeister R. Neumann. Außerdem Mitwirkung des gesamten Schauspiel- und Chorpersonals. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr Wiederholung des lustigen Kindermärchens „Prinz Heini“. Abends 8 Uhr Gastspiel der **Troppauer Oper „Die verkaufte Braut“** von Fr. Smetanas Gesamtleitung Prof. A. Loewenstein. In den Hauptpartien die Damen Horstwig und Motzko, die Herren Hein, Watte, Zeisl und Punschart. Solotanz „Furiante“ getanzt von Lili Green. Nationaltänze ausgeführt vom Opernballett.

* **Kath. Kaufm. Verein Ratibor.** Der Geselligkeitszirkel „Zentrum“ hat unseren Verein zum Weihnachtstheaterabend am Sonntag, den 22. Dezember, 7½ Uhr abends im Bruckschen Saale, Oderstraße, eingeladen. Der Vorverkauf der Plätze findet in der Buchhandlung Kotterba, Neuestraße statt. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch der Veranstaltung. Der Vorstand.

Geschworene und Schöffen in Ratibor

p. **Ratibor,** 19. Dezember. Die Hauptgeschworenen für das Jahr 1930 für die Schwurgerichtsperioden am Landgericht Ratibor sind folgende: 1. Kaul Gustav, Bauerngutsbesitzer, Zülkowitz; 2. Himmel Artur, Tischlermeister, Bauerwitz; 3. von Wallhofen Hermann, Landwirt, 4. Jurek Florian, Landwirt und Gemeindevorsteher, beide in Trawnig; 5. Kittel Paul, Bürodirektor, Cosel; 6. Chylla Josef, Bauerngutsbesitzer, Poborschau; 7. Stanowsky Willy, Schuhmachermeister, Kandrzin; 8. Paterek Josef, Bauerngutsbesitzer, Lichinia; 9. Peters Hans, Oberstudiendirektor, Cosel; 10. Hoogenstraat Antonie, Oberförstersgattin, Klein-Althammer; 11. Pyka Karl, Landwirt, Wronin; 12. Wilk Konrad, Vorarbeiter, Groß-Neukirch; 13. Deloch Alfred, Rittergutsbesitzer, Klein-Grauden; 14. Koch Franz, Landwirt, Ostrosnitz; 15. Ullrich Theo, Gemeindevorsteher, Piltsch; 16. Reichel Franz, Kaufmann: 17. Olbrich Paul, Lehrer, beide in Katscher; 18. Larisch Wilhelm, Gastwirt, Nassiedel; 19. Beier Franz, Kreisausschuß-Obersekretär, Leobschütz; 20. Reinhold Adolf, Mühlenbesitzer, Pommerswitz; 21. Lichtblau, Bauerngutsbesitzer, Steubendorf; 22. Behr Ewald, Anbauer, Branitz; 23. Klose Reinhard, Bauerngutsbesitzer, Schmeisdorf; 24. Behr Eduard, Amtsvorsteher, Sabschütz; 25. Beyer Max, Bauerngutsbesitzer, Pommerswitz; 26. David Emanuel, Goldschmiedemeister, Leobschütz; 27. Leib Karl, Stadtoberinspektor; 28. Libowsky Karl, Tischler; 29. Meier Eugen, Reichsbahn-Bauinspektor; sämtlich in Ratibor; 30. Breitkopf Robert, Arbeiter, Ratiborhammer; 31. Warczok Franz, Eisenbahnarbeiter, Markowitz; 32. Klemens Robert, Amtsvorsteher, Kranowitz; 33. Broja Karl, Gasthausbesitzer und Landwirt, Ratiborhammer; 34. Kulessa Theophil, Hauptlehrer, Makau; 35. Neumann Leo, Inspektor, Makau; 36. Hallas Anton, Bäckermeister, Annaberg.

Die Hauptschöffen für die Große und die Kleine Strafkammer für das Jahr 1930 sind folgende: 1. Leiske Josef, Maurer, Bauerwitz; 2. Seemann Heinrich, Schneidermeister, Eiglau; 3. Rother I Franz, Bauerngutsbesitzer, Zauchwitz; 4. Kroker Max, Mühlenbesitzer, Suckowitz: 5. Peterek Franz, Kaufmann, Kandrzin; 6. Nievalla Johannes, Gemeindevorsteher, Klodnitz; 7. Syrzisko Josef, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorsteher, Sakrau; 8. Nowak Johann, Konrektor, Dziergowitz; 9. Malerczy Urban, Gasthausbesitzer und Landwirt, Wiegschütz; 10. Lischka Theofil, Häusler, Czissek; 11. Koboth Joh., Schmied, Urbanowitz; 12. Böhm Hermann, Lehrer, Raschowa-Nokitsch! 13. Wunschik Paul, Bauerngutsbesitzer, Klodnitz! 14. Morawietz Josef, Landwirt und Gärtnereibesitzer, Suckowitz; 15. Offczarczyk Oskar, Kaufmann, 16. Sczyrtowski Kurt, Arbeiter, 18. Zeising Otto, Geschäftsführer, sämtlich in Cosel; 19. Brilka Johannes, Hauptlehrer, Kandrzin; 20. Brilka Paul, Bauer, Autischkau; 21. Gisbier Alois, Lehrer, Ostrosnitz; 22. Kosch Anton, Landwirt, Kostenthal; 23. Macion Max, Zimmerpolier, Groß-Neukirch; 24. Waluga Cyril, Landwirt, Mitzkirch; 25. Janotta Florian, Landwirt, Jakubowitz; 26. Weicht Max, Landwirt, Rösnitz; 27. Striebler Paul, Schuhmachermeister, Bieskau; 28. Lutzny Julius, Landwirt, Wehowitz; 29. Hruschka Emil, Gärtner und Sattlermeister, Hratschein; 30. Valentin Otto, Fabrikarbeiter, Katscher; 31. Schebera Richard, Maurer, Löwitz; 32. Hein Max, Anbauer, Leisnitz; 33. Klose Karl, Häusler, Steubendorf; 34. Skiba Franz, Landwirt, Pommerswitz; 35. Jarosch Oswald, Anbauer, Branitz; 36. Krömer Josef, Anbauer, Dobersdorf; 37. Gallert Paul, Wirker, Leobschütz; 38. Ludwig Dominikus, Lehrer, Kasimir; 39. Jäschke Hugo, Gasthausbesitzer, Amaliengrund; 40. Rösner Max, Landwirt, Altwiendorf; 41. Klick Max, Lehrer, Branitz; 42. Peschke Franz, Anbauer, Kreisewitz; 43. Mitrenga Marie, Ehefrau, Ratibor; 44. Burdzick Johann, Schlosser, Kranowitz; 45. Rosemann Wilhelm, Oberinspektor, Annaberg; 46. Broja Georg, Lehrer, Ratiborhammer; 47. Slawik Robert, Tischler; 48. Maiß Adolf, Bürger; 49. Himmel Franz, Schneidermeister, sämtlich in Kranowitz; 50. Przybilla Hedwig, Ehefrau, Makau; 51. Brzoska Peter, Bauer, Wellendorf; 52. Irrek Johann, Werkmeister, Annaberg; 53. Kuroczik Konrad, Gärtner, Pawlau; 54. Galda Max, Landwirt, Benkowitz; 55. Matuschek Josef, Fabrikarbeiter, Nensa; 56. Klossek Karl, Landwirt, Niedane; 57. Meier Theodor, Former, Annaberg; 58. Lex Viktor, Kaufmann, Ratibor; 59. Woywod Erna, Ehefrau, Annaberg; 60. Krettek Johann, Bauer, Schichowitz.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Rorateamt † Vater, 6,30 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Meta Schcholz, 6,30 Uhr hl. Messe † Eltern und Geschwister beiderseits, 7,15 Uhr Amt † Fundatoren, 8 Uhr hl. Messe † Eheleute Thannhäuser.

Dominikaner-Kirche

Freitag vorm. 7.15 Uhr Requiem † Rosenkranzmitglieder.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Rorate für drei gefallene Söhne, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt † Mutter und Schwester Niedzballa.

Matka-Boza-Kirche

Freitag vorm. 7 Uhr stille hl. Messe in besonderer Meinung.

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr Rorate † Vorfahren der Parochie, 8,30 Uhr Beerdigung der Jungfrau Julianna Bugel aus Plania.

*

Synagogen-Gemeinde Ratibor

In der Synagoge:

Freitag abends 4 Uhr.

Sonnabend vorm. 9,30 Uhr, Minchah 4 Uhr, Sabbatausgang 4,20 Uhr.

An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Ratibor-Stadt. Freitag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr in der Zentralhalle Kundgebung zum Volksentscheid. Erscheint in Massen. Eintritt frei.**

* M. G. V. „Hegenscheidt“ veranstaltet am Sonntag, den 22. Dezember 4,30 Uhr nachm. im Saale der Herzogl. Schloßwirtschaft eine Weihnachtsfeier. Freunde und Gönner sind willkommen.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heute abend ½8 Uhr Spielersitzung im „Deutschen Haus“.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Heute, Donnerstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Ortsgruppenheim, Jungfernstraße 14 Aussprachеabend des „Sozialpolitischen Ausschusses“. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Wetterdienst

Ratibor, 19. 12., 11 Uhr: Therm. —2° C., Bar. 755.

Wettervorhersage für 20. 12.: Tagsüber heiter, etwas kühler.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 19. 12., 8 Uhr morgens: 1,92 Meter am Pegel, fällt.

Vollständiger Ausverkauf meiner gesamten Spielwaren-Abteilung!

Sie finden bei mir bestimmt für wenig Geld das Richtige!

Alois Daniek, Ratibor

(Verkauf nur Rosengasse 1)

Gestern verschied im Herrn, wohlversehen, meine geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester

Hedwig Gursky

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, den 19. Dezember 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag, nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause Bosatzerstraße.

Schöne Geschenke

finden Sie in Klubtischen, Korbmöbeln, Puppenwagen, Chaiselonguedecken, Metall- u. Kinderbettstellen zu billigen Preisen.

H. Belach, Ratibor

gegenüber dem Bahnhof.

Zu verkaufen: 1 Gas-Wand-Badeofen mit Porzellan-Ausguß f. Kalt- u. Warmwasser. 1 Badewanne (Eisenbeton), fast neu, betriebsfertig. Besichtigung: Freitag nachm. v. 1—3½ Uhr: Ratibor, Eisenbahnstraße 19a, 2. Etage.

Tanzschule Frau Arenhold

Ratibor, jetzt Domstraße 10 II.

Nehme Anmeldungen entgegen für Anfängerkurse, desgl. für Separatkurse u. Einzelstunden

Aeltere Tänze und moderne Tänze

in vornehmer Art sind in kurzer Zeit zu erlernen.

Einzelunterricht erteile täglich, auch Sonntags

Gaststätten

die für die **Weihnachts- und Neujahrstage** auf einen größeren Besuch rechnen, müssen jetzt die Gäste dazu einladen. Dies geschieht durch Empfehlungsanzeigen, die aber schon einige Tage vor dem Feste erscheinen müssen, denn die Verabredungen mit Freunden und Bekannten werden oft schon lange vorher getroffen. Man bestelle deshalb recht bald ein entsprechendes Inserat im „Anzeiger", dem mit am meisten gelesenen Blatte in Stadt und Land. — **Die erst am Dienstag (Hl. Abend) für die Feiertage aufgegebenen Inserate haben wenig Aussicht, noch in die Festnummer aufgenommen zu werden.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, des

Rechnungsdirektors

Paul Geyer

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Kaplan Janik für die trostreichen Worte am Grabe, dem Magistrat und den städt. Beamten, sowie allen denen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Ratibor, den 19. Dezember 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum Fest

Qualitäts-Waren zu billigen Preisen

Mäntel	79^{00}	59^{00}	49^{00}	39^{00}	29^{00} 19^{50}
Kinder-Mäntel	12^{50}	9^{50}	7^{50}	6^{75}	
Strick-Kleider	39^{50}	29^{50}	19^{50}	12^{75}	
Nachm.-Kleider	49^{00}	39^{00}	29^{00}	19^{75}	12^{75}
Abend-Kleider in neuesten Modellen					
Tanz-Kleider	29^{00}	25^{00}	19^{50}	14^{50}	12^{75}

Als Geschenke besonders geeignet

Morgenröcke	9^{75}	6^{95}	5^{50}	3^{50}	2^{95}
Pyjamas	19^{00}	17^{00}	15^{00}	11^{75}	9^{75}

Schals

Eleg. Seidentrikot-Unterwäsche

Ski-Anzüge von 49^{50} an, Sport-Jacken, Sport-Westen, Unterzieh-Westen

Größte Auswahl in allen Weiten.

BAENDER & GLÜCKSMANN G.m.b.H. RATIBOR DOMSTR. 10

Neujahr 1930!

Es ist eine alte liebe Gepflogenheit, seinen Geschäftsfreunden u. Kunden beim Jahreswechsel einen

Glückwunsch fürs Neue Jahr

zu übermitteln.

Das bedeutet auch gleichzeitig eine Geschäftsempfehlung, einen Dank für die bisher bewiesene Kundschaft und einen Wunsch fürs kommende Jahr, die Geschäftsverbindung aufrecht zu erhalten. Damit nun keiner der Empfänger übersehen wird, lasse man den Neujahrswunsch in den

„Oberschlesischen Anzeiger"

„General-Anzeiger f. Schlesien u. Posen"

einrücken. Es ist die billigste u. zuverlässigste Form des Glückwunsches.

Aufträge nehmen wir schon von heut ab bis **spätestens Dienstag, den 31. Dezember d. Js., vormittags 8½ Uhr** entgegen.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 19. Dezemb., 8 Uhr. — 11 Uhr.

Erstaufführung!

Paganini

Operette in 3 Akten von Frz. Lehar.

Spielleitung: Fr. Daurer. Musik. Leiter: Fr. Schmidt

Freitag, 20. Dezember, 8 Uhr. 10¼ Uhr.

Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe B)

Pygmalion

von B. Shaw.

Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Sonnabend, 21. Dezemb., 3½ Uhr. 5½ Uhr.

Erste Weihnachtsmärchen-Vorstellung!

„Prinz - Heini"

Ein Zaubermärchen in 4 Bildern von H. Winkler und Josef Steck.

Musik v. Prof. Wilh. Müller.

Sonntag, 22. Dezember. — 3½ Uhr —

Weihnachtsmärchen-Vorstellung!

„Prinz - Heini"

— 8 Uhr —

Gastspiel der Troppauer Oper.

„Die verkaufte Braut"

Oper v. Friedr. Smetana

Jungbier

(einfach)

zu haben bei

Schultheiß-Patzenhofer

Brauerei Ratibor, Neumarkt.

Bleikristall

das schönste Weihnachtsgeschenk, kaufen Sie zu spottbilligen Preisen beim

Kristallglaswerk Hildebrand

Seitenberg

Filiale Ratibor, Neumarkt 3

Durch neuen Zugang große Auswahl

Mein Weihnachts-Angebot in Zigarren!

Fehlfarben einer 30 Pfg.-Zigarre 50 Stück nur 7^{15}

Mexiko, ein Edelerzeugnis, Dose 50 Stück nur 7^{15}

Fehlfarben einer 20 Pfg.-Zigarre 50 Stück nur 5^{00}

Riesen-Auswahl in Geschenk-Packungen

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

HAVANA-HAUS Inh. H. Pietruschka

Langestraße, neben Musikhaus „Helios"

Ausgabe u. Stempel-Stelle für Raucher-Karten

Die Geschäftsräume

der hiesigen Reichsbanknebenstelle

werden am Dienstag, den 24. d. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum um 12 Uhr mittags geschlossen.

Reichsbanknebenstelle Ratibor.

Zum Weihnachtsfeste

sowie jeden Freitag und Sonnabend empfehle prima

Schlacht-Gänse

im ganzen und geteilt

J. Kurka, Ratibor, Brunken 7

Ihr Kind verlangt

immer wieder *Emmerlinge*, wenn es einmal diese köstlich schmeckenden Zwiebäcke geknabbert hat. Erfüllen Sie den Wunsch Ihres Lieblings, es gibt für sein Gedeihen nichts Besseres als diese leicht verdaulichen, hochwertigen Aufbaustoffe enthaltenden Nährzwiebäcke, die überdies noch sehr billig sind. *Emmerlinge* erhalten Sie in jedem besseren Lebensmittelgeschäft in Paketen zu 10 und 30 Pfennig.

Kein Weihnachtstisch



Hochland-Kaffee!

Feine

Festtags-Mischungen

1 Pfund 3.20, 3.40, 3.80, 4.00, 4.20

Eine

eleg. Weihnachtsdose

mit 1 Pfd. fein Röstkaffee **3.80**

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler

Filiale Ratibor, Ring, Tel. 168

Weihnachts-Angebot!

Spiegelschrank, Eiche, Hella	178.—
Spiegelschrank, poliert, Hella	140.—
Credenz, Eiche, Breslau	135.—
Schreibtisch, Eiche, Wagner	123.—
2 Bettstellen, Eiche, Hella . .	105.—
Schreibsessel, Eiche m. Led. Nr. 532	45.—
Chaiselongue 40, 45, 50 Plüsch	75.—
Auszugtisch, Eiche m. Stegverb.	85.—

Katalog darüber gratis

Teilzahlung gestattet!

Lieferung franko jed. Bahnstat

Giesel, Breslau, Brüderstr. 23



Großer Weihnachtsverkauf

Uhren, Gold- und Silberwaren und gold. Trauringe

Kristall

O. DAVID

Ratibor, Oderstr. 10

Eis-lieferanten

Die unterzeichnete Bierniederlage erbittet Offerte über Eislieferung. Abrechnung soll pro Ztr. oder cbm eingelegten Eises erfolgen

Löwenbierbrauerei H. Scobel, Gleiwitz

Niederlage Ratibor

Laden

mit 2 Schaufenstern, geräumigen Nebenräumen in bester Lage, Oderstr. 2

zum 1. Januar 1920 evtl. später, **preiswert zu vermieten.**

Rechtsanwalt Rechnitz

Ratibor, Jungfernstraße 1

Möbl. Zimmer

per 1. 1. 30 von bess. Herrn, Nähe Bahnhof

gesucht.

Ang. u. J 2484 an d. „Anzeiger", Ratibor.



2 Zimmer

möbliert oder unmöbliert in Rybnik bei guter Bezahlung, sofort

zu mieten gesucht.

Offerten an Ingenieur **Skrypczejko** Rybnik, Hotel Polski.